

Stadtteilrahmenplan Kirchheim

Dokumentation der beiden
Workshops am 14. Juni und
23. Juni 1995



Entwicklungsziele und
Maßnahmenvorschläge



Impressum

Herausgeber

Stadt Heidelberg
Marktplatz 10
69117 Heidelberg

Konzept und Moderation der Workshops

dienes und leichtle
experten für kooperatives arbeiten
Kaiserallee 32
76185 Karlsruhe

Entwurf Städtebauliches Konzept

Stadtplanungsamt
Arbeitsgemeinschaft Freier Architekten Frank und Kramer, G. Rehm

Layout und Endredaktion

Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Druck

Hausdruckerei Stadt Heidelberg

PDF-Formatierung

Alexander Lucas PR- & MediaService, Sandhausen

Vorwort

Kaum ein anderer Stadtteil entwickelt sich so dynamisch wie Kirchheim. Mit rund 20.000 Einwohnern wird es um die Jahrtausendwende Heidelbergs größter Stadtteil sein.

Mit dem Stadtteilrahmenplan Kirchheim sollen Wege in eine städtebaulich, ökologisch und sozial ausgewogene Entwicklung aufgezeigt werden. Besonders wichtig für mich ist daher, daß in diese voranschauende Planung die Vorstellungen der Menschen von der Zukunft ihres Stadtteils einfließen. Nur so kann der Bedarf an Versorgungseinrichtungen richtig festgestellt werden und das Miteinander der sozialen Gruppen im Stadtteil verbessert werden. Wer in Kirchheim wohnt und arbeitet weiß am besten, wie ein Stadtteil, in dem man sich wohlfühlt, ausschauen soll.

Daher sind als lokale Experten aus Kirchheim Vertreterinnen und Vertreter von Kirchen, sozialen Einrichtungen, Schulen, Kindergärten, des Einzelhandels, der gewerblichen Wirtschaft, Vereinen, Verbänden, Parteien, Bürgerinitiativen sowie aus dem Stadtteilverein zu zwei Workshops eingeladen worden, damit der Sachverstand der Bürgerinnen und Bürger frühzeitig in die Planungsüberlegungen einfließen kann. Ziel der Workshops war es, gemeinsam die richtige Entwicklungsrichtung und das dazu geeignete Maßnahmenbündel zu finden.

Mein besonderer Dank gilt den zahlreichen Bürgerinnen und Bürgern, die in einem intensiven Dialog mit den Vertreterinnen und Vertretern der Stadtverwaltung eine Vielzahl von Anregungen und Ideen erarbeitet haben.

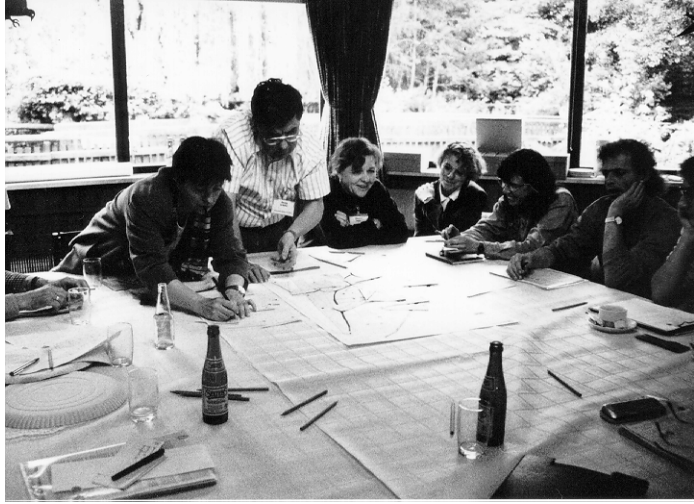
Die Ergebnisse der Workshops und die Resonanz bestätigen mir, daß das Zusammenbringen aller Kräfte der richtige Weg zur Gestaltung eines lebenswerten Kirchheim ist.

Beate Weber
Oberbürgermeisterin

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	
1.1	Das Konzept der Workshops	1
1.2	Ablaufschema	3
1.3	Teilnehmerinnen und Teilnehmer	4
2.	Einstieg	
2.1	Überblick über die Stadtteilrahmenplanung	9
2.2	Entwurf des Entwicklungskonzeptes Kirchheim	17
3.	Entwicklungsziele	
3.1	Methode	25
3.2	Zielvorschläge der Stadtverwaltung	26
3.3	Entwicklungsziele der Arbeitsgruppen	31
	A Kinder - Jugendliche	
	B Senioren - Soziales	
	C Kultur - Freizeit	
	D Städtebau - Wohnen - Wohnumfeld	
	E Arbeiten - Einkaufen	
	F Verkehr	
	G Umwelt - Freiraum	
4.	Maßnahmenvorschläge	
4.1	Methode	35
4.2	Übersicht der wichtigsten Maßnahmenvorschläge	37
4.3	Maßnahmenblätter	41
5.	Zusammenfassung und erstes Resümee	59

1. EINLEITUNG



1.1. Das Konzept der Workshops

Die Stadt Heidelberg will durch die Entwicklung von Stadtteilrahmenplänen für alle Stadtteile den Rahmen für zukünftiges Handeln abstecken. So wird eine Orientierungslinie für die vielfältigen öffentlichen aber auch privaten Planungen gegeben. Alle Schritte werden unter Beteiligung der verschiedenen Fachämter und engagierter Bürgerinnen und Bürgern erstellt.

Insgesamt sind mehrere Phasen zur Entwicklung der Stadtteilrahmenpläne vorgesehen. Die Ergebnisse aus dem Stadtteilgespräch sowie aus der Problemanalyse und -bewertung fließen in einen Entwurf zum Entwicklungskonzept ein. In weiteren Phasen folgt die Abstimmung des Entwurfs und die Erarbeitung von Prioritäten und Maßnahmen für den jeweiligen Stadtteil in Heidelberg.

Zur Formulierung von Entwicklungszielen und Maßnahmvorschlägen wurden von der Stadt Heidelberg am **14.06.1995** und **23.06.1995** zwei Workshops für den Stadtteil Kirchheim durchgeführt. Ausgehend von ersten Planungs- und Zielideen der Ämter haben Schlüsselpersonen und Amtsvertreter gemeinsam dringliche Ziele sowie realisierbare Maßnahmen entwickelt und priorisiert. Diese Anregungen aus den Workshops fließen in den Bericht "Entwicklungskonzept Kirchheim" ein, der im Oktober 1995 im Bezirksbeirat und im November in einem abschließendem Stadtteilgespräch öffentlich vorgestellt und erörtert wird.

Zum Ablauf

Mit jeder Planung hängt eine Vielzahl ökologischer, rechtlicher und ökonomischer Entscheidungen zusammen und gleichzeitig sind die Interessen der unterschiedlichsten gesellschaftlichen Gruppierungen zu berücksichtigen. Eine gelungene Kommunikation ist für ganzheitliche Ergebnisse entscheidende Voraussetzung. Aufgabe war daher, die Struktur, den Prozeß und die Balance herzustellen und dafür zu sorgen,

daß Kontakt, Austausch und Verständnis zwischen Menschen angeregt werden, um in effektiver Teamarbeit zu konstruktiven Ergebnissen zu gelangen.

Das Konzept für den Ablaufplan der beiden Workshops wurde, im Dialog mit dem Amt für Stadtentwicklung und Statistik und dem Stadtplanungsamt, von dem Karlsruher Beratungsbüro dienes und leichtle, Experten für kooperatives Arbeiten, entwickelt. Moderiert wurden die Veranstaltungen von Herrn Dr. Thomas Dienes und Frau Dr. Barbara Leichtle, in den Arbeitsgruppen unterstützt durch Vertreterinnen und Vertreter des Amtes für Stadtentwicklung und Statistik und des Stadtplanungsamtes. Der Ablauf der beiden, jeweils ca. vierstündigen Workshops war gekennzeichnet durch einen schnellen Wechsel zwischen Einzelarbeit, der Arbeit in Gruppen und im Plenum.

Durch eine intensive Vorbereitung und eine sorgfältige Durchführung konnte

- die Arbeitsfähigkeit der Gruppen aufrecht gehalten werden
- sich jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer einbringen
- ein konstruktives Klima entstehen, in dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die inhaltlichen Beiträge zur Lösungsfindung entwickelten
- die Zeitstruktur eingehalten werden
- das angestrebte inhaltliche Ziel erreicht werden
- die erarbeiteten Inhalte festgehalten werden.

Zur Struktur

Die Struktur der Workshopveranstaltungen war in diesem Sinne detailliert geplant. Sie war eng an ein Visualisierungskonzept gekoppelt, um neben einem effektiven Ablauf die übersichtliche und leichte Verständlichkeit und Weiterverwertbarkeit der entwickelten Gedanken sicherzustellen:

- In den Arbeitsgruppen wurde nach insgesamt 7 unterschiedlichen Themenschwerpunkten gearbeitet:

- A: Kinder - Jugendliche
- B: Senioren - Soziales
- C: Kultur - Freizeit
- D: Städtebau - Wohnen - Wohnumfeld
- E: Arbeiten - Einkaufen
- F: Verkehr
- G: Umwelt - Freiraum

- Der Workshop I befaßte sich hauptsächlich mit Fragen von Interessensgruppen (Themen A-C), im Workshop II wurden hauptsächlich räumliche Aspekte entwickelt (Themen D-G);
- Zu jedem Thema wurden dringliche Ziele und realisierbare Maßnahmen entwickelt;
- Konkrete Aussagen zur Handlung, zum Ort und zur Person wurden nach Möglichkeit ergänzt, um allgemeine in präzise Aussagen umzuwandeln;
- Die Ziele und Maßnahmen wurden themenspezifisch und nach dem Ort differenziert;
- Mit insgesamt 4 Bewertungsfilttern wurden konkrete Ergebnisse ohne den Verlust von Ideen erreicht;
- Die weniger gewichteten Ziele und Maßnahmen bilden einen zusätzlichen wertvollen Pool an Ideen, auf den jederzeit Rückgriff genommen werden kann;
- Alle Ideen, Ziele, Maßnahmen und Prioritäten wurden auf Kärtchen und Pfeilen festgehalten. Dadurch wurde der Überblick erleichtert.
- Die gewählte Darstellungstechnik macht nicht nur Teilnehmerinnen und Teilnehmern alle Schritte und Ideen transparent. Das Festgehaltene ist für alle Interessierten sichtbar und gut nachvollziehbar;

Das abgestufte Ablaufverfahren ermöglichte allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern nicht nur ihre Gedanken und Ideen kreativ zu entfalten und zu dokumentieren, sondern auch immer wieder im Hinblick auf den Kostenhorizont zu überprüfen.

Der Aufbau der hier vorliegenden Dokumentation entspricht dem Ablauf der Workshops.

Dank

Eingeladen zu den Workshops, im Altenzentrum des DPWV, Mathilde-Vogt-Haus, waren Vertreterinnen und Vertreter von Kirchen, sozialen Einrichtungen, Schulen, Kindergärten, des Einzelhandels, der gewerblichen Wirtschaft, des Stadtteilvereins, von Vereinen, Verbänden, Parteien und Bürgerinitiativen aus Kirchheim. Pro Workshop waren ca. 50 Personen anwesend. Die Anzahl und Qualität der erarbeiteten Ziele und Maßnahmen hat unsere optimistischen Erwartungen übertroffen!

Die Anregungen aller Beteiligten zum Ablauf wurden dankend entgegengenommen. Wesentliche Ansatzpunkte zur Veränderung waren unter anderen:

- Arbeitsgruppen heterogener mischen, denn jeder kann sich zu allen Themen einbringen
- verstärkt Frauen einbeziehen

Diese Erfahrungen werden als Weiterentwicklung in die Stadtteilrahmenplanung der weiteren Stadtteile einfließen. Für Kirchheim wurden wertvolle Planungsgrundlagen kooperativ erarbeitet. Das Umsetzen der entwickelten Maßnahmen hängt jedoch entscheidend von deren Finanzierbarkeit ab.

Zu danken ist an dieser Stelle vor allem den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die in ihrer wertvollen Freizeit so aktiv und ausdauernd mitgearbeitet und auf diesem Weg ihre Kompetenz eingebracht haben. Dies gilt ebenso für die Amtsvertreterinnen und -vertreter, die sich auf diesen Dialog eingelassen haben. Resümierend war es eine für beide Seiten fruchtbare und harmonische Zusammenarbeit.

dienes und leichtle

1.2 Ablaufschema

Workshop I und II

Entwicklungsziele und -maßnahmen für den Stadtteil Heidelberg - Kirchheim

Mittwoch den 14.Juni 1995 um 17:00 Uhr und Freitag den 23.Juni 1995 um 16:00 Uhr,
jeweils im Altenzentrum des DPWV, Mathilde-Vogt-Haus, Heidelberg - Kirchheim

Moderation: Dr. Barbara Leichtle, Dr. Thomas Dienes, Karlsruhe

I. Einstieg

- Vorstellung, Ablauf der Veranstaltung *Plenum*
- Überblick über die Stadtteilrahmenplanung durch das Amt für Stadtentwicklung und Statistik
- Überblick über das Stadtteilentwicklungskonzept durch das Amt für Stadtplanung

II. Entwicklungsziele und -maßnahmen, Teil I

- Arbeitsgruppen in Anlehnung an die Gliederungsthemen
Workshop I: Kinder-Jugendliche; Soziales-Senioren; Kultur-Freizeit
Workshop II: Städtebau-Wohnen-Umfeld; Arbeiten-Einkaufen; Verkehr; Umwelt-Freiraum
- Themenspezifische Ziele durch die jeweiligen Amtsvertreter *Arbeitsgruppen*
- Ziele sammeln
- Ziele diskutieren und präzisieren nach den Bereichen "Handlung - Ort - Person"
- Ziele bewerten und vorauswählen nach dem Aspekt der "Dringlichkeit"
- Gruppenergebnisse vorstellen *Plenum*
Fragen, Ergänzungen, Anmerkungen aus dem Plenum

Pause

III. Entwicklungsziele und -maßnahmen, Teil II - Rückkopplung, Präzisierung

- Reflexion und Diskussion *Arbeitsgruppen*
- Maßnahmen entwickeln
- Ideen, Kommentare und Zielkonflikte zur Durchführung der Maßnahmen
- Maßnahmen präzisieren nach den Bereichen "Handlung - Ort - Person"
- Bewertung und Auswahl nach dem Aspekt der "Realisierbarkeit"
- Präsentation im Plenum vorbereiten
- Gruppenergebnisse vorstellen *Plenum*
Verständnisfragen und Diskussion

IV. Bewertung und Auswahl

- ausgewählte Maßnahmen bewerten nach dem Aspekt der "Dringlichkeit"

V. Abschluß

- Workshop reflektieren
- Ausblick *dienes und leichtle*

1.3 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Arbeitsgruppe A: Kinder - Jugendliche

Workshop I am 14. Juni 1995

Bürger und Bürgerinnen

Frau Gabriele Boch	Leiterin städtische Kindertagesstätte
Frau Christel Ebert	Lehrerin Geschwister-Scholl-Schule
Herr Werner Frank	Freier Architekt
Frau Lucia Friedel	Katholische St. Peter-Gemeinde
Frau Mechthild Goetze-Hillebrand	Zukunftswerkstatt
Herr Georg Grädler	Kindergarten-Initiative Kirchheim
Frau Michaela Günter	Caritas Beratungsstelle für Aussiedler
Frau Ulrike Rau-Stössner	Leiterin katholischer Kindergarten
Frau Beatrix Sayer	Förderverein Kinder und Jugendliche
Herr Stefan Schmidbauer	IB Jugendsozialwerk
Frau Helga Thies	Lehrerin Geschwister-Scholl-Schule
Frau Imke Veit-Schirmer	Bezirksbeirat Kirchheim SPD
Frau Monika Wagner	Erzieherin katholischer Kindergarten

Vertreter und Vertreterinnen der Stadtverwaltung

Frau Eva Hain	Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Herr Roland Jerusalem	Stadtplanungsamt
Herr Uwe Lingnau	Schulverwaltungsamt
Herr Dieter Müller	Landschaftsamt
Herr Frank Zimmermann	Kinder- und Jugendamt

Moderation

Frau Dr. Barbara Leichtle	Beratungsbüro dienes und leichtle, Karlsruhe
---------------------------	----------------------------------------------

Arbeitsgruppe B: Senioren - Soziales

Workshop I am 14. Juni 1995

Bürger und Bürgerinnen

Frau Elke Blatz	Katholische St. Peter-Gemeinde
Herr Roland Blatz	Geschäftsführer Caritasverband
Herr Jörn Fuchs	Geschäftsführer Mathilde-Vogt-Haus
Frau Brigitte Henkel	Bezirksbeirat Kirchheim GAL
Frau Ursel Hilmer	Mathilde-Vogt-Haus
Herr Gustav Kramer	Freier Architekt
Herr Andreas Mummert	Evangelische Wicherngemeinde

Vertreter und Vertreterinnen der Stadtverwaltung

Frau Dörthe Domzig	Amt für Frauenfragen
Herr Norbert Hornig	Bürgeramt
Frau Antje Kehder	Amt für Soziale Angelegenheiten und Altenarbeit
Herr Wolfgang Krieger	Kinder- und Jugendamt
Herr Bruno Schmaus	Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Herr Karsten Schröder	Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung
Herr Peter Ziegler	Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Moderation

Herr Joachim Hahn	Amt für Stadtentwicklung und Statistik
-------------------	----------------------------------------

Arbeitsgruppe C: Kultur - Freizeit Workshop I am 14. Juni 1995

Bürger und Bürgerinnen

Herr Klaus Fuchs	Vorsitzender FT-Kirchheim
Herr Ewald Gorsberg	SG-Kirchheim
Frau Inge Heinzerling	Vorsitzende Stadtteilverein
Herr Dieter Neuer	Vorsitzender Kulturausschuß
Herr Rudolf Pfisterer	Vorsitzender Kleingartenverein
Herr Gerhard Rehm	Freier Architekt
Herr Markus Scholl	Bezirksbeirat Kirchheim CDU
Herr Wilfried Willer	Naturschutzwart

Vertreter und Vertreterinnen der Stadtverwaltung

Herr Gert Bartmann	Sport- und Bäderamt
Herr Diethelm Fichtner	Stadtplanungsamt
Herr Klaus Gebhardt	Stadtbücherei
Frau Dr. Marlise Hoff	Kulturamt
Herr Stefan Hohenadl	Kulturamt
Frau Regine Mitternacht	Stadtbücherei
Frau Sabine Wacker	Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Moderation

Herr Dr. Thomas Dienes	Beratungsbüro dienes und leichtle, Karlsruhe
------------------------	----------------------------------------------

Arbeitsgruppe D: Städtebau - Wohnen - Wohnumfeld Workshop II am 23. Juni 1995

Bürger und Bürgerinnen

Herr Dr. Hans Gedeon	Bezirksbeirat Kirchheim GAL
Herr Stefan Hafner	Arche Bau e.V.
Herr Christian Kaiser	Uhrengeschäft
Herr Walter Menold	Pfarrer der evangelischen Blumhardtgemeinde
Herr Dieter Neuer	Vorsitzender Kulturausschuß
Herr Heinfried Pfefferle	Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz mbH
Herr Dr. Jörg Riedmiller	Naturschutzbeauftragter HD-Süd

Vertreter und Vertreterinnen der Stadtverwaltung

Herr Werner Frank	Freier Architekt
Frau Eva Hain	Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Herr Wolfgang Reinhard	Amt für Soziale Angelegenheiten und Altenarbeit
Herr Karsten Schröder	Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung
Herr Klaus Ziemssen	Stadtplanungsamt
Frau Gundula Zitzlaff	Denkmalschutzamt

Moderation

Herr Dr. Thomas Dienes	Beratungsbüro dienes und leichtle, Karlsruhe
------------------------	----------------------------------------------

Arbeitsgruppe E: Arbeiten - Einkaufen **Workshop II am 23. Juni 1995**

Bürger und Bürgerinnen

Herr Bernd Bolz	Metzgerei
Herr Roland Müller	Volksbank Kurpfalz E. G.
Herr Heinz Gottfried	Bezirksbeirat Kirchheim SPD
Frau Ursula Leibrecht	Zukunftswerkstatt
Herr Ioannis Tsobanoglu	Arche Bau e.V.
Herr Reiner Ueltzhöffer	Vorsitzender des Handwerker- und Gewerbevereins
Frau Gisela Zimmermann	Schreibwaren und Kunstgewerbe

Vertreter und Vertreterinnen der Stadtverwaltung

Frau Dörthe Domzig	Amt für Frauenfragen
Herr Rudi Lerche	Bürgeramt
Herr Bruno Schmaus	Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Frau Dagmar Winterer	Amt für Wirtschaft und Beschäftigung
Herr Peter Ziegler	Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Moderation

Herr Joachim Hahn	Amt für Stadtentwicklung und Statistik
-------------------	----------------------------------------

Arbeitsgruppe F: Verkehr **Workshop II am 23. Juni 1995**

Bürger und Bürgerinnen

Herr Wolfgang Ball	Stadtteilverein, Initiative Verkehr
Herr Rolf Friedel	Katholische St. Peter Gemeinde
Herr Dr. Michael Plathow	Pfarrer der Wicherngemeinde
Herr Markus Scholl	Bezirksbeirat Kirchheim CDU
Herr Rüdiger Völkel	Fahrradinitiative
Herr Ludwig Weiler	Elterninitiative Verkehrssicherheit

Vertreter und Vertreterinnen der Stadtverwaltung

Herr Diethelm Fichtner	Stadtplanungsamt
Herr Gustav Kramer	Freier Architekt
Herr Jürgen Kuch	Amt für Öffentliche Ordnung
Frau Marion Schwäger	HSB
Frau Sabine Wacker	Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Herr Hubert Wipfler	Amt für Öffentliche Ordnung
Herr Frank Zimmermann	Kinder- und Jugendamt

Moderation

Herr Roland Jerusalem	Stadtplanungsamt
-----------------------	------------------

Arbeitsgruppe G: Umwelt - Freiraum Workshop II am 23. Juni 1995

Bürger und Bürgerinnen

Herr Roland Dreher	Naturschutzwart
Frau Ute Hirscher	Zukunftswerkstatt
Herr Klemens Laschefski	BUND
Frau Monika Madle	engagiert im Natur- und Umweltschutz
Herr Karl-Heinz Rehm	Landwirt
Herr Hans Sippel	Vorsitzender SG-Kirchheim
Irmtraud Spinnler	Stadträtin GAL

Vertreter und Vertreterinnen der Stadtverwaltung

Herr Manfred Bildat	Landschaftsamt
Frau Gertrud Brich	Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Herr Gerhard Rehm	Freier Architekt
Herr Gerhard Schmitt	Amt für Umweltschutz und Gesundheitsförderung
Herr Hans Zimmermann	Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung

Moderation

Frau Dr. Barbara Leichtle	Beratungsbüro dienes und leichtle, Karlsruhe
---------------------------	----------------------------------------------

Für die Workshops eingeladene Bürgerinnen und Bürger, die vertreten wurden oder verhindert waren

Herr Karl-Heinz Bareuther	IB Jugendsozialwerk
Herr Ernst Becker	Stukkateur- und Malermeister
Frau Elke Brants	Bezirksbeirat Kirchheim SPD
Frau Hörner-Ehm	Zukunftswerkstatt
Herr Udo Ehrbar	Bankdirektor Volksbank Kurpfalz e.G.
Herr Karl-J. Emer	Caritasverband: Beratungsstelle für Aussiedler
Herr Walter Frauenfeld	Bezirksbeirat Kirchheim FWV
Herr Wolfgang Gallfuß	Arche Bau e.V.
Frau Jutta Guterl	Leiterin Robert-Koch-Schule
Herr Gunter Heller	Geschäftsführer der Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz mbH
Herr Manfred Job	Bäckerei
Frau Helga Krischke	Modestudio
Herr Hubert Leuser	Pfarrer der katholischen St. Peter Gemeinde
Herr Werner Mechler	Leiter der Kurpfalz-Schule
Frau Charlotte Munny	Leiterin des DRK-Altenwohnheim
Frau Gertrud Nikolaus	Leiterin der Geschwister-Scholl-Schule
Frau Dr. Edeltraud Pipkorn	Ärztin mit Schwerpunkt alte Menschen und Aussiedler
Frau Gabriele Schoedon	Leiterin evangelische Kindergarten
Frau Cornelia Solberg	Kindertreff Blumhardtgemeinde
Herr Werner Werz	Metzgerei
Frau Angelika Wolf	2. Vorsitzende des Handwerker- und Gewerbevereins



2. EINSTIEG



2.1 Überblick über die Stadtteilrahmenplanung

Eingangreferat von Herrn Schmaus,
Leiter des Amtes für Stadtentwicklung und
Statistik (freier Vortrag)

Einführung

Einen herzlichen guten Nachmittag auch von mir. Mit den Workshops wird ein wichtiger Schritt zur Erarbeitung von Zielen und Maßnahmen für Teil 2 der Rahmenplanung Kirchheim eingeleitet. Die Ziele und Maßnahmen sollen in Zusammenarbeit von Bürgerschaft, Fachexperten und Verwaltung gefunden werden. Noch zur Erinnerung: Das Stadtteilgespräch war im März 1992, letztes Jahr haben wir den Teil 1 vorgelegt, den Teil 2 wollen wir im Oktober abschließen. Die Ziele sind ja schon von Frau Dr. Leichtle erörtert worden. Aus meiner Sicht sind folgende Punkte wichtig: Grundsätzlich, eine Rahmenplanung ist eine freiwillige Aufgabe. Sie ist nicht gesetzlich verankert, aber die Stadt fühlt sich an diesen Rahmenplan gebunden.

Einen wichtigen Part in dieser Rahmenplanung übernehmen Sie. Es geht darum, durch Ihr Votum eine Prioritätensetzung zu erreichen. Welche Ziele sind für Sie wichtig? Welche Maßnahmen sollten vorrangig in Angriff genommen werden? Wann soll etwas erfolgen? Es geht um die Fristigkeit, die man abwägen muß. Dieser Abwägungsprozeß sollte dann in die Haushaltsplanung einmünden. Wie Sie wissen, stehen wir vor einem anderen Finanzhorizont. Geld hat man auch bei einem engen Finanzbudget, aber man muß entscheiden, welche Maßnahme die höchste Priorität hat. Das sind die Dinge, wo wir Ihre Hilfestellung erwarten, weil Sie die Experten für Ihren Stadtteil sind.

Wir haben für die Durchführung der gesamten Rahmenplanung (Teil 1 und Teil 2) vier Jahre veranschlagt, weil wir parallel 13 Rahmenpläne erarbeiten. Es ist nicht so,

daß wir in den vier Jahren Däumchen drehen. Wie Sie wissen, wird auch für Ihren Nachbarstadtteil Rohrbach ein Plan erstellt, für den Pfaffengrund oder die Weststadt usw.

Einbindung des heutigen Tages im Gesamttablauf

Wir sind kurz vor dem Abschluß. Nur noch ein halbes Jahr, dann liegt der fertige Stadtteilrahmenplan vor. Wenn es ganz gut läuft, wird der Bezirksbeirat im Oktober als erster das Entwicklungskonzept behandeln können. Wie bei Teil 1 ist immer wieder eine Rückkopplung zwischen Bezirksbeirat, Gemeinderat und der breiten Öffentlichkeit vorgesehen. Wir werden Ende November ein abschließendes Stadtteilgespräch durchführen, in dem der Teil 2 des Rahmenplans vorgestellt wird. Wir werden die Anregungen, die nicht nur von Ihnen als Expertinnen und Experten kommen, sondern auch aus der breiten Öffentlichkeit soweit wie möglich aufnehmen. Voraussetzung ist deren finanzielle Absicherung.

Themenbereiche der zwei Workshops

Die Einteilung in zwei Workshops mit den Themenbereichen "Kinder - Jugendliche - Senioren - Soziales - Kultur - Freizeit" sowie "Städtebau - Wohnen - Arbeiten - Einkaufen - Verkehr - Umwelt - Freiraum" haben wir als am praktikabelsten erachtet. Man könnte sich andere Einteilungen vorstellen, aber die vorgenommene ist meines Erachtens sehr sinnvoll. Wir haben eine Arbeitsgrundlage mit der Architektengemeinschaft Frank, Kramer und Rehm erarbeitet. Hierauf wird Herr Fichtner noch eingehen. Der Teil 2 ist so aufgebaut, daß er auch von jedem, der nicht Experte ist, lesbar sein wird. Lesbarkeit bedeutet, daß man sich kurz faßt, bestimmte Hauptaussagen trifft und für städtebauliche Konzepte Pläne erstellt, die die Entwicklungsrichtung erkennen lassen. Wenn Sie sich die Kapitelüberschriften ansehen, dann wird die Fragestellung deutlich. Sie lautet: Welchen Stellenwert hat denn eigentlich Kirchheim in der Zukunft? Welche Maßnahmen sind

notwendig, um die Lebensqualität in dem bald größten Stadtteil Heidelbergs zu bewahren bzw. zu verbessern? Mit der fortschreitenden Bebauung am Dorf wird Kirchheim im nächsten Jahr bereits der größte Stadtteil von Heidelberg sein.

Inhalt von Teil 2 des Rahmenplans

Ganz klar, Kirchheim steht nicht allein im Raum. Der Nachbarstadtteil Rohrbach ist nur durch die Bahnlinie optisch weiter entfernt als in der Wirklichkeit. Die Position, die Kirchheim im Stadtteilgefüge künftig einnehmen wird, wird im ersten Kapitel angesprochen. Auf die Frage "Was ist denn eigentlich in Kirchheim schon alles vorgesehen, was ist denn geplant?" wird ebenso eingegangen, wie auf bereits erkennbare Defizite. Auch dies sind wichtige Punkte für die Zukunft. Und dann geht's um die klassischen Bereiche wie, Arbeiten, Einkaufen, Wohnen, Freizeit, Mobilität (Verkehr), Erholung, Grün-Landschaft und Freiräume. Die Fragen zur Kinder-, Jugend- und Seniorenarbeit usw. werden desgleichen vertieft behandelt.

Was soll durch die Workshops erreicht werden?

Wenn wir einen Workshop machen, dann sollte man Verständnis für die Arbeitsprinzipien haben. Es geht darum, sich nochmals zu verdeutlichen, was man eigentlich mit den Workshops erreichen will, unter welchem planerischen Horizont man arbeitet und welchen finanziellen Bedingungen man unterliegt.

Besonders wichtig ist für unser gemeinsames Verständnis, daß Planung ein Prozeß ist. Was wir heute entscheiden, ist nie abgeschlossen. Mit unserem heutigen, und damit gegenwärtigem Wissen planen wir. Es kann aber in zwei Jahren schon wieder ganz anders sein. Deshalb sollte immer daran gedacht werden, daß wir prozeßorientiert arbeiten. Alles ist in Fluß. Richtig ist, daß Planung auch offen sein sollte. Man sollte zu anderen Schlußfolgerungen und zu anderen Maßnahmen kommen, wenn man

bessere Erkenntnisse hat. Diese Flexibilität sollte man sich immer bewahren. Wenn man keine neuen Erkenntnisse hat, dann sollte man natürlich dabei bleiben, was man einmal gesagt bzw. abgesprochen hat. Es wäre jedoch nicht richtig, wenn Sie heute mit dem Eindruck aus der Runde herausgehen würden, die lautet: Ja, die Stadtverwaltung will ja alles offenhalten, alles ist schwammig. Nein, es geht uns schon darum, daß wir heute Festlegungen treffen. Als Vorschläge werden wir sie an den Gemeinderat weitergeben. Aber wir müssen immer wissen, es kann auch eine andere Generation oder es kann auch ein anderer Planungshorizont kommen, wo man sagt, das wissen wir jetzt besser als an dem Workshop-Abend oder im Jahr 1995.

Gegenwärtige Einkommenssituation der Stadt

Wir wissen alle, wenn wir uns selbst mit unserem eigenen Haushalt, mit unserem eigenen Budget beschäftigen, daß wir uns im klaren sein müssen, was wir uns leisten können und was nicht. Wir können nicht den Urlaub so planen wie wir ihn gerne hätten, ohne das notwendige Einkommen, wir können uns nicht eine neue Stereoanlage anschaffen, wenn wir nicht vorher angespart haben, wenn wir das Geld nicht haben. Dies gilt genauso für die Stadt, die mit ihrem Geld haushalten muß.

Kleine Schritte sind gefragt

Wichtig ist, auch in Kirchheim wird nicht der große planerische Wurf sofort kommen, sondern es werden lauter kleine Schritte sein, die zum Ziel eines lebenswerten Kirchheims führen. Die Kostensituation hat sich für Heidelberg dramatisch innerhalb der letzten zwei Jahre entwickelt. Da brauche ich Ihnen wenig zu erzählen. Wir müssen uns und der Öffentlichkeit gegenüber immer so ehrlich sein, daß wir nur vorschlagen, was man in absehbarer Zeit auch finanzieren kann. Von der Verwaltung und vom Gemeinderat muß umgekehrt die gleiche Offenheit verlangt werden. Offenheit verlangt, daß

man auch sagt: Ich kann Ihren Vorschlag im Moment nicht finanzieren, aber mittel- oder langfristig ist das doch eine sinnvolle Maßnahme, ein nützlicher Vorschlag. Auch das Arbeitsziel, daß wir keine Kirchturmpolitik betreiben dürfen, insgesamt auch für die Gesamtstadt denken müssen, darf nicht aus den Augen verloren werden. Wir müssen auch daran denken, daß eine Rahmenplanung, die später als Kirchheim vorgesehen ist, nicht Nachteile hat, weil für Kirchheim alles finanziell verbraucht worden ist.

Beratungsaufgabe, richtig verstanden

Zum Schluß möchte ich nochmals zum entscheidenden Punkt zurückkommen: Manchmal sind auch Gemeinderäte unsicher bei der Entscheidung über Planungsmaßnahmen. Was ist wichtig? Was ist unwichtig? Die richtige Entscheidung zu finden, ist häufig eine Gratwanderung. Da fragen sie die Verwaltung, die Einwohner in dem betroffenen Stadtteil oder andere Experten. Wir wollen, daß Sie uns beraten: Sie als Kirchheimerinnen und Kirchheimer, Sie als Vertreter eines Fachbereiches sehen das als wichtig und jenes als unwichtig, jenes als vorrangig und jenes als nachrangig an. Das ist ein ganz wichtiger Schlüsselbeitrag des heutigen Workshops. Wichtig ist auch, daß nicht die Verwaltung entscheidet, was passiert. Es entscheidet immer noch der Gemeinderat nach Vorberatungen im Bezirksbeirat. Verankern Sie den Gemeinderat in seiner Entscheidungsverantwortung. Er muß entscheiden, nicht die Verwaltung. Er muß die entsprechenden Weichen stellen, daß was passiert oder daß etwas nicht passiert, wofür das Geld ausgegeben wird und wofür nicht. Diese Punkte sind wichtig, um das Arbeitsergebnis des heutigen Workshops in den richtigen Zusammenhang zu stellen.

Ich wünsche Ihnen ein sehr gutes Gelingen und fruchtbare Ergebnisse in der Gruppenarbeit.



**STADTTEILRAHMENPLAN
Teil II**

**Entwicklungskonzept und
Maßnahmenvorschläge**

Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1995

Stadtteilrahmenplan - Teil II Entwicklungskonzept und Maßnahmenvorschläge

Ziele:

- Rahmen für das zukünftige Handeln der Verwaltung festlegen
- geordnete soziale, ökonomische, städtebauliche und ökologische Entwicklung eines Stadtteiles fördern
- Erleichterung der Prioritätensetzung innerhalb der gesamtstädtischen Haushaltsplanung
- Vorbereitung eines gesamtstädtischen Entwicklungsplanes

Inhalte:

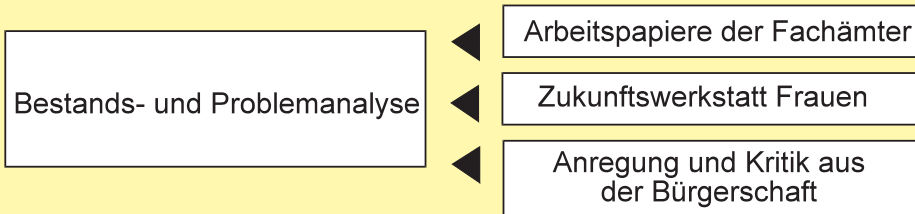
Aussagen zu den Bereichen Bevölkerung; Wohnen; Arbeiten; Soziale; kulturelle und freizeitbezogene Einrichtungen; Verkehr; Umwelt; Nutzungsstruktur; Stadtgestalt; Ver- und Entsorgung

Zeithorizonte:

mittel- bis langfristiger Planungszeitraum
Bearbeitungszeitraum für einen Rahmenplan ca. 3-4 Jahre

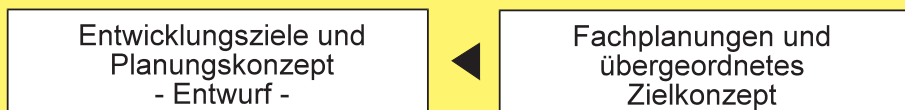
Ablaufplan Stadtteilrahmenplan

Stadtteilgespräch (Auftaktveranstaltung)



Vorstellung im Bezirksbeirat

Stadtentwicklungsausschuß



Öffentlichkeitsbeteiligung

(Diskussion und Bewertung des Entwurfs)

- ➔ Workshops mit Schlüsselpersonen
- ➔ Veröffentlichung im Stadtblatt
- ➔ Anregungen und Kritik von Bürger/-innen



Vorstellung im Bezirksbeirat

Stadtteilgespräch (Abschlußveranstaltung)

Beschlußfassung im Gemeinderat

Stadtteilrahmenplan Teil II - Workshops -

WORKSHOP I

Kinder - Jugendliche - Senioren -
Soziales - Kultur - Freizeit

WORKSHOP II

Wohnen - Arbeiten - Einkaufen -
Städtebau - Verkehr - Umwelt -
Freiraum

- Leitung durch externe/n Moderator/in

ZWECK / ZIEL DER WORKSHOPS

- Einbindung der Bürger/Stadtteilöffentlichkeit
- Bindungseffekt für die Beteiligten
- Diskussion des Entwurfs des Ziel- und Entwicklungskonzepts und der Zielprioritäten → Konsensfindung
- Erste Maßnahmen- und Projektvorschläge

BETEILIGTE

- ca. 20-25 Personen incl. beteiligte Fachämter
- Querschnitt vorhandener Institutionen und Organisationen aus den Bereichen

Soziales - Kultur - Freizeit - Wohnen - Ökonomie -
Ökologie - Politik sowie sonstige Vereine und Initiativen

ARBEITSGRUNDLAGEN

- Städtebauliches Stadtteilprofil
- Entwurf: Ziel- und Entwicklungskonzept
- Arbeits-/ Planskizzen

Stadtteilrahmenplan Teil II - Gliederung -

Grobgliederung am Beispiel Kirchheim

- ◆ Kirchheim - ein Stadtteil in Heidelberg (Stärken-Schwächen)
- ◆ Räumliches Entwicklungskonzept (Städtebauliche Ziele, Handlungsschwerpunkte)
- ◆ Wohnen in Kirchheim (Wohnungsentwicklung, Wohnumfeld)
- ◆ Arbeiten und Einkaufen in Kirchheim (Gewerbe, Handel, Dienstleistungen)
- ◆ Unterwegs in und nach Kirchheim (Stadtverträgliche Mobilität)
- ◆ Leben in Kirchheim (Kultur, Freizeit, Weiterbildung)
- ◆ Aufwachsen in Kirchheim (Betreuung, Spiel, Freizeit für Kinder und Jugendliche)
- ◆ Altwerden in Kirchheim (Senioreneinrichtungen und -aktivitäten, Seniorenwohnen)
- ◆ Umweltfreundliches Kirchheim (Natur und Landschaft, Grünflächen, Klima, Energie, Ver- und Entsorgung)

Stadtteilrahmenplan - Teil II Arbeitsprinzipien für den Workshop

- ◆ Planung ist ein Prozeß, sie ist nie endgültig.
- ◆ Planung muß offen und auch revidierbar sein, wenn bessere Erkenntnisse vorliegen.
- ◆ Nicht alles kann morgen schon erledigt werden. Kleine Schritte sind gefragt.
- ◆ Wir stehen vor einer anderen Kostensituation als noch vor zwei Jahren.
- ◆ Arbeitsziel: Konsens ohne Kirchtumspolitik
- ◆ Workshopergebnis ist ein Votum der Bürger-/innen für Ziele und Maßnahmen nach Prioritäten.
- ◆ Entscheidungen über das endgültige Entwicklungskonzept trifft der Gemeinderat.

Stadtteilrahmenplan Teil II - Maßnahmen-/Projektvorschläge -

PRIORITÄTENKATALOG

- Entwicklung der Maßnahmen/Projekte nach inhaltlichen und zeitlichen Prioritäten (kurz-, mittel-, langfristig)

ERFASSUNG DER MASSNAHMEN/PROJEKTE NACH

- **Art** der Maßnahme/des Projektes
- **Zuständigkeit** des Amtes/der Ämter
- **Inhalt**
 - kurze inhaltliche Beschreibung
 - bei Bedarf Detailplan
- **Verknüpfungen** → Aufzeigen der Zusammenhänge zwischen Maßnahmen/Projekten
- **Finanzen**
 - Ermittlung der überschlägigen Kosten
 - Aufzeigen von Finanzierungszeiträumen

ZIEL

- Gewährleistung der Umsetzung der Maßnahmen/Projekte durch Einbindung in die mittelfristige Finanzplanung

2.2 Entwurf des Entwicklungskonzeptes Kirchheim

Eingangsreferat von Herrn Fichtner,
Leiter des Stadtplanungsamtes
(freier Vortrag)

Meine Damen und Herren, ich begrüße Sie recht herzlich. Das Stadtplanungsamt hat in Zusammenarbeit mit dem Amt für Stadtentwicklung versucht, zu den wichtigsten Themenfeldern Übersichtspläne vorzubereiten. Das hat Herr Schmaus eben angedeutet. Die Vorarbeiten gehen auf die Arbeiten der Arbeitsgemeinschaft Freie Architekten Frank und Kramer, Rehm zurück. Alle drei Herren sind heute anwesend. Ich werde versuchen, Ihnen die wichtigsten Aussagen vorzustellen, um damit eine Einleitung in die Diskussion in den Arbeitsgruppen zu geben. Dies sind die künftige **räumliche Entwicklung**, die vorstellbare **Nutzungsstruktur**, die **Freiraumentwicklung** und vor allem die **Verkehrerschließung**. Meiner Erfahrung nach wird über den Verkehr am meisten diskutiert.

Räumliche Entwicklung

Kirchheim hat sich zwischen der Speyerer Straße und der Nord-Süd-Bahn-Verbindung in einer Art Dreieck entwickelt. Der zentrale Entwicklungsbereich ist heute noch im dörflichen Kern erkennbar. Die Nord- und Westerweiterung ist in dem Plan schraffiert dargestellt. Das räumliche Entwicklungsmodell stellt auch die Bereiche "Am Dorf" und "Im Bieth" dar. Das Baugelände "Am Dorf" wird bereits bebaut und wird sich rasch entwickeln. Der Bebauungsplan "Im Bieth" für ein neues Wohngebiet ist zur Zeit in Arbeit. Er wird gerade nochmals überarbeitet, weil es Probleme gibt, etwa wegen der Lärmsituation von der Speyerer Straße her. Ich will dies jetzt nicht weiter vertiefen.

Wir stellen zur Diskussion, ob man wegen des hohen Wohnungsbedarfs vielleicht

nicht doch im Süden (Kirchheim-Süd) versucht, einen Entwicklungsbereich für Wohnen an den Stadtteil anzubinden. Dies jedoch nur in enger Abstimmung mit den ökologischen Belangen und den Interessen der Landwirte. Hierzu erwarten wir von Ihnen ein Meinungsbild.

Der zentrale Einkaufsbereich im Bereich der Schwetzingen Straße von der Odenwaldstraße bis zum Kerweplatz hat zwei Schwerpunkte mit erkennbaren Mängeln im Erscheinungsbild. Wir haben diese beiden Schwerpunkte blau gekennzeichnet und denken, daß sich dazwischen in Zukunft auch die Hauptentwicklung für den Geschäftsbereich ergeben kann. Genauso ist vorstellbar, daß eine Ausdehnung in Nebenstraßen hinein planerisch unterstützt wird. Das wird sicher davon abhängen, welchen Stellenwert der Ortskern für die Versorgung Kirchheims haben wird. Wie viele Einwohner unkompliziert den Ortskern erreichen können, wie viele Einwohner es in Kirchheim insgesamt sein werden, ist entscheidend für die Größe der zentralen Einkaufszone. Und was wird dann an Bedarf entstehen? Ich komme gleich zu dieser Versorgungssituation noch mal zurück bei der nächsten Folie.

Die Bahnverbindung nach Karlsruhe unterbricht gewachsene Beziehungen, stellt ein Zäsur zwischen Kirchheim und Rohrbar dar. Sie wissen, daß die Bahn nur an wenigen Stellen, und dann schwierig zu über- oder unterqueren ist. Deswegen ist neben der Optimierung der bestehenden Situation, also eine Überquerung im Bereich der Bürgerbrücke, auch als Entwicklungsvorstellung eingeplant, im Bereich der ursprünglichen "Sickingenstraße" eine Querung vorzusehen. Ich sag das mal in Anführungsstrichen, da die Brücke auch nicht im neuen Verkehrsentwicklungsplan gefordert wird. Die geplante Bebauung des Furukawa-Areals macht es jedoch letztlich notwendig, auch darüber zu diskutieren, ob man dort eine Verbindung zwischen den Stadtteilen herstellen sollte. Das muß ja keine Brücke für den motorisierten Verkehr sein. Es ist genauso eine Brückenfunktion mit einem

Rad- und einem Fußweg denkbar. Es geht darum, beide Stadtteile enger zusammenzubekommen.

Auf dem Gelände von Furukawa stellt die Stadt sich zur Zeit eine städtebauliche Entwicklungsmaßnahme vor, durch die Wohnen und Arbeiten wieder näher zueinander gebracht werden; Wohnen in gemischten Gebieten mit umweltverträglichem Gewerbe. Wir gehen tendenziell dazu über, heute nicht mehr reine Wohngebiete zu bauen, sondern versuchen, Wohnungen mit Arbeitsplätzen und mit Einkaufsmöglichkeiten - oder allgemeiner gesprochen - mit Infrastruktur zu kombinieren, die die Bevölkerung vor Ort versorgt und nicht weite Wege über die Maßen notwendig macht.

In Kirchheim-Nord sehen wir westlich des Kirchheimer Weges eine Entwicklungsfläche für Naherholung vor. Sie soll vor allem der Kirchheimer Bevölkerung dienen. Ich will dazu keine näheren Ausführungen zur Kombination mit den Sportflächen machen und es mal dabei belassen. Das wäre im Grunde der weitgehend grüne Ring, der sich um Kirchheim herum legen könnte. Wenn Sie das im Kopf behalten, dann wird auch der nächste Plan mit den heutigen und zukünftigen Nutzungen für Sie leichter verständlich.

Nutzungsstruktur

Um den Ortskern in Richtung Bahnhof kann sich unserer Auffassung nach ein Kerngebiet entwickeln. Es ist im Plan mit einem "K" gekennzeichnet. Das Kerngebiet umfaßt neben dem Geschäftszentrum vielfältige Dienstleistungseinrichtungen. Es ist der Kommunikationsschwerpunkt. Eine entsprechende Ausweisung soll später auch in Bebauungsplänen erfolgen. Der Kern mit seinem Entwicklungsteil in Richtung Bahnschiene hat trotz seiner zentralen Einrichtungen auch künftig Wohnen zum Schwerpunkt. Er ist umgeben von Wohngebieten.

Künftige Wohnentwicklungsgebiete sind im Plan gestrichelt gekennzeichnet, wie hier etwa das Gebiet "Im Bieth". Wir denken

auch, daß hier nicht ein reines Wohngebiet entstehen sollte, sondern ein Gebiet mit Wohnungen und am Rande mit Arbeitsplätzen. Im Bieth ist ja schon AIC angesiedelt worden. Im Gebiet selbst könnte man vielleicht auch noch ergänzende Mischbauflächen unterbringen. Dies böte die Chance, Arbeitsplätze und Wohnen wieder zusammenzubringen und die Distanz zwischen Arbeitsplatz und Wohnen wieder zu reduzieren; eine Entwicklung, die wir in der Vergangenheit ja nicht gehabt haben. Wir können uns ebenfalls vorstellen, daß im Bereich Bieth ein zentraler Einkaufsbereich mit entsprechendem Nahversorgungsangebot entsteht. Das müßte man dann in der Arbeitsgruppe diskutieren. Neben der zentralen Versorgung im Ortskern wird dem Wunsch nach einer Versorgung im Wohngebiet entsprochen.

Das im Norden anschließende Sportgelände stellt heute bereits einen Naherholungsbereich dar, der sicherlich auch in Zukunft Naherholungsgebiet bleiben wird. Jedenfalls nach unseren Vorstellungen. Man könnte die Naherholungsfunktion noch stärken. Im Norden daran anschließend das Mörgelgewann. Das Notwohngebiet ist räumlich isoliert und ist an keinen Stadtteil so richtig angebunden. Die dortige Wohnsituation ist problematisch. Das Gebiet kann sicher nicht als Sanierungsgebiet bezeichnet werden, aber es muß entwickelt werden, um die Bewohner aus der heutigen Isolation herauszuheben und in irgendeiner Form mehr zu integrieren als es heute der Fall ist. Das eingezeichnete Sondergebiet ist das Gebiet, das von den Amerikanern belegt ist.

Die sich entlang der Bahntrasse nördlich und südlich des Bahnhofes erstreckende Gewerbezone sollte städtebaulich neu gefaßt und gesichert werden. Sie muß mit dem Wohnen natürlich verträglich sein. Man kann ja kein Gewerbe direkt neben das Wohnen legen. Das könnten dann im Endeffekt vielleicht auch Mischbauflächen sein. Es wird davon abhängen, welche Branchen dort zulässig sind. Vorrangig sollten die Brachflächen entlang der Bahn mit Gewerbe belegt werden. Sie könnten mit kleinen

Betrieben besiedelt werden, die hier im Ort bereits angesiedelt sind und die sich vielleicht erweitern wollen.

Freiräume, Grünflächen

Der nächste Plan stellt erste Überlegungen für das sogenannte Freiraumkonzept dar. Es umfaßt den gesamten Gemarkungsbereich von Kirchheim. Wir stellen uns vor, daß ein Biotopverbund in einer vernetzten Form im Süden um Kirchheim herumgeführt wird und mit den Feldern (Freiraum) integriert wird und damit eine überörtliche Biotopvernetzung entsteht. Es sollte - um es überspitzt zu formulieren - nicht irgendwo in der Landschaft nur ein Tümpel mit einem Frosch und unter Schutz stehenden Pflanzen stehen, sondern man sollte einen Verbund zwischen den Biotopen herstellen. Dieser Verbund ist der Kern dieser Freiraumplanung.

Die Entwicklungsmöglichkeit nach Süden wird im Grunde durch die Grünvernetzung begrenzt. Wenn man den Freiraum sichern will, dann kann man nicht planerisch über das hinausgehen, was ich eben in den Folien davor gezeigt habe. Der Naherholungsbereich im Norden ergänzt die Grünvernetzung. Die Biotopvernetzung ist unabhängig von der B 535 notwendig. Trotz der Schneise, oder gerade deshalb, ist ein Biotopverbund möglich und notwendig. Auch wenn diese Straße gebaut wird, die ja offensichtlich keiner von uns mehr aufhalten kann, ist eine Verriegelung zu vermeiden.

Verkehr

Zum Schluß zum Verkehr. Der neue Verkehrsentwicklungsplan der Stadt setzt u. a. fest, daß eine Straßenbahnlinie gebaut werden soll, die Kirchheim an die Stadt besser anschließt. Ich möchte Ihnen in einem groben Überblick die Trassen-Alternativen vorstellen. Sie sind Ergebnis erster Überlegungen, die wir zur Zeit führen. Es ist vorstellbar, daß eine Strecke über den Kirchheimer Weg verläuft und Kirchheim in der Mitte durch die Schwetzinger Straße bis zum Friedhof erschließt. Sie wissen, welche

Schwierigkeiten im Ortskern wegen des beengten Straßenraums bestehen. Wenn man also gleichzeitig diesen Kern aufwerten will, das Wohnumfeld oder das Einkaufsumfeld ausbauen will, um auch die Aufenthaltsqualität zu verbessern, wird es Konflikte mit der Straßenbahn geben. Sie ist möglicherweise in Teilbereichen nur eingleisig führbar. Deswegen sind Alternativen überlegt worden. Das kann dann noch in der Verkehrsdiskussionsgruppe im einzelnen diskutiert werden.

Eine weitere Überlegung ist, Kirchheim von der Westtangente her entlang der Speyerer Straße zu erschließen, um das Sportgelände und das Neubaugebiet "Im Bieth" besser an den ÖPNV anzubinden. Der Straßenbahneinzugsbereich würde sich dadurch von der Mitte mehr nach Westen verlagern.

Unabhängig von der Trassenführung gibt es Überlegungen, Kirchheim über das sogenannte Stadtbahnnetz an die Stadtmitte anzubinden. So gibt es ein Konzept, die Altstadt mit einer Stadtbahn zu erschließen. Eine Stadtbahn hat eine andere Spurbreite als die Straßenbahn. Sie kann grundsätzlich mit der breiten Spur das bereits vorhandene Schienennetz der Deutschen Bahn nutzen. Sie weist eine höher Beförderungskapazität als die Straßenbahn auf. Die Stadtbahn könnte nach dem Karlsruher Beispiel die vorhandenen Bundesbahngleise nutzen und den Bahnhof-Kirchheim im 10-Minuten-Takt anfahren. Auch wäre eine weitere Erschließung der anderen Stadtviertel durch die Stadtbahn möglich. Im Plan ist eine Querung an das Neubaugebiet "Im Bieth" dargestellt.

Ich betone nochmals, daß dies erste Überlegungen sind, die zur Zeit geführt werden. Es ist überhaupt nichts entschieden. Wir müssen versuchen, mit Ihnen gemeinsam die beste Lösung zu finden.

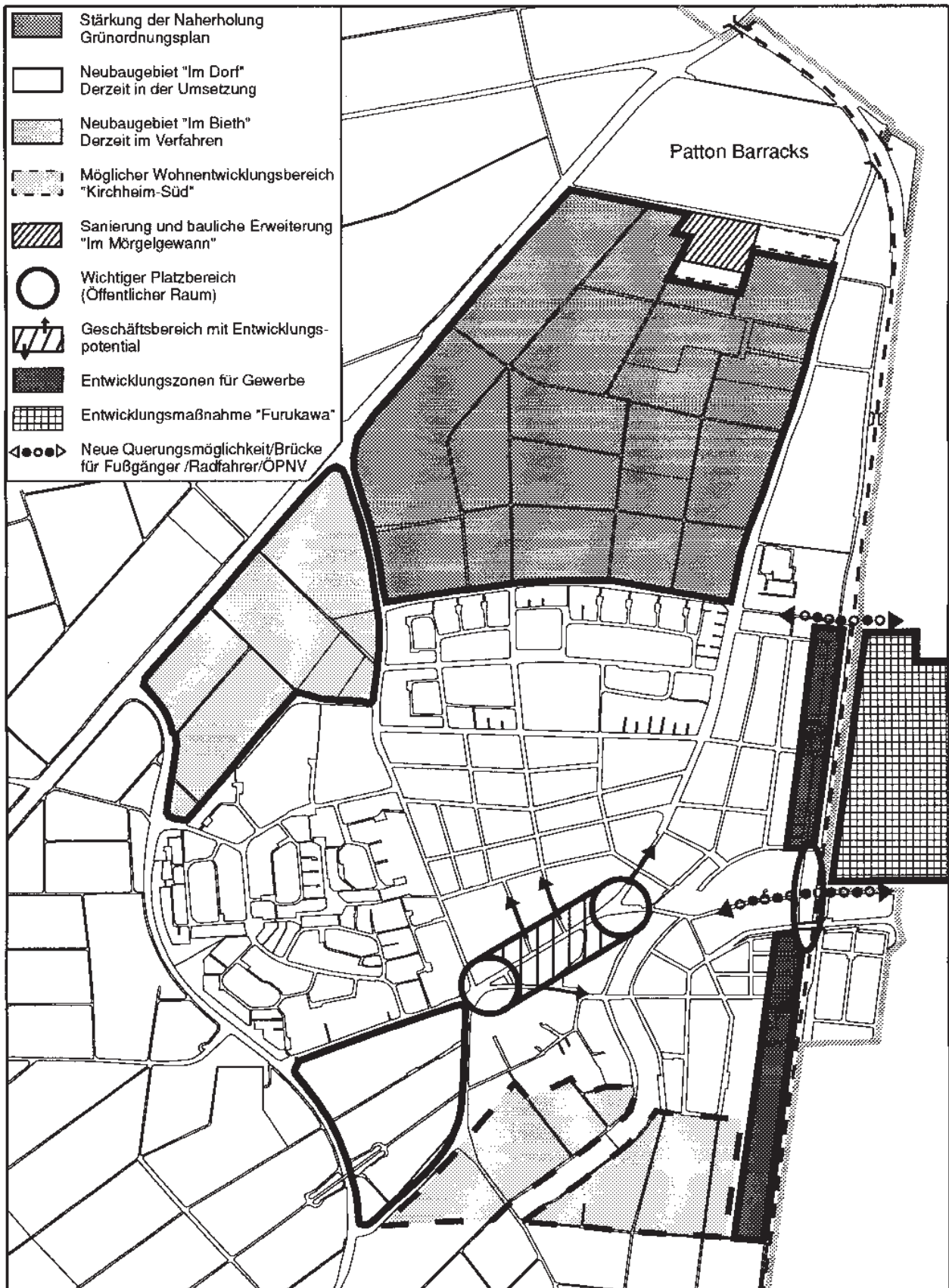
Die angestrebte engere Verzahnung von Rohrbach und Kirchheim hängt wesentlich von der zukünftigen Verkehrsführung zusammen, durch die eine Entlastung des Ortskerns erreicht werden muß. Sie wissen

alle, daß die Zone um den Bahnhof oder zwischen Bahnhof und Schwetzinger Straße erhebliche Probleme im Verkehrsnetz aufweist. Das ursprüngliche Straßennetz ist nicht dafür gebaut, daß man es in dieser heute üblichen hohen Frequenz benutzt. Hier muß verkehrlich etwas unternommen werden, eine Entlastung erfolgen. Genauso wie man in Höhe der Sickingenstraße überlegen muß, wie man dann mit Verkehr umgeht. Kann man den noch hindurchlassen in einer verdünnten Form. Es gibt ja durchaus die Theorie der verdünnten Verkehrsströme oder muß man den Verkehr vielleicht um dieses Gebiet herumführen, in welcher Form auch immer.

Durch ein Fußwegenetz soll des weiteren versucht werden, Vorteile für den Fußgänger zu schaffen. In letzter Zeit ist in einer Arbeitsgruppe von verschiedenen Ämtern und Beteiligten aus dem Ort überlegt worden, wie man ein Wegenetz durch den Stadtteil führen kann. In einem ersten Schritt ist ein Vorschlag unterbreitet worden, wie man den Stadtteil von Norden nach Süden unter möglichst wenig Gefährdung für Fußgänger, besonders Kinder und ältere Menschen, durchqueren kann. Die Ost-West-Verbindung soll danach erörtert werden.

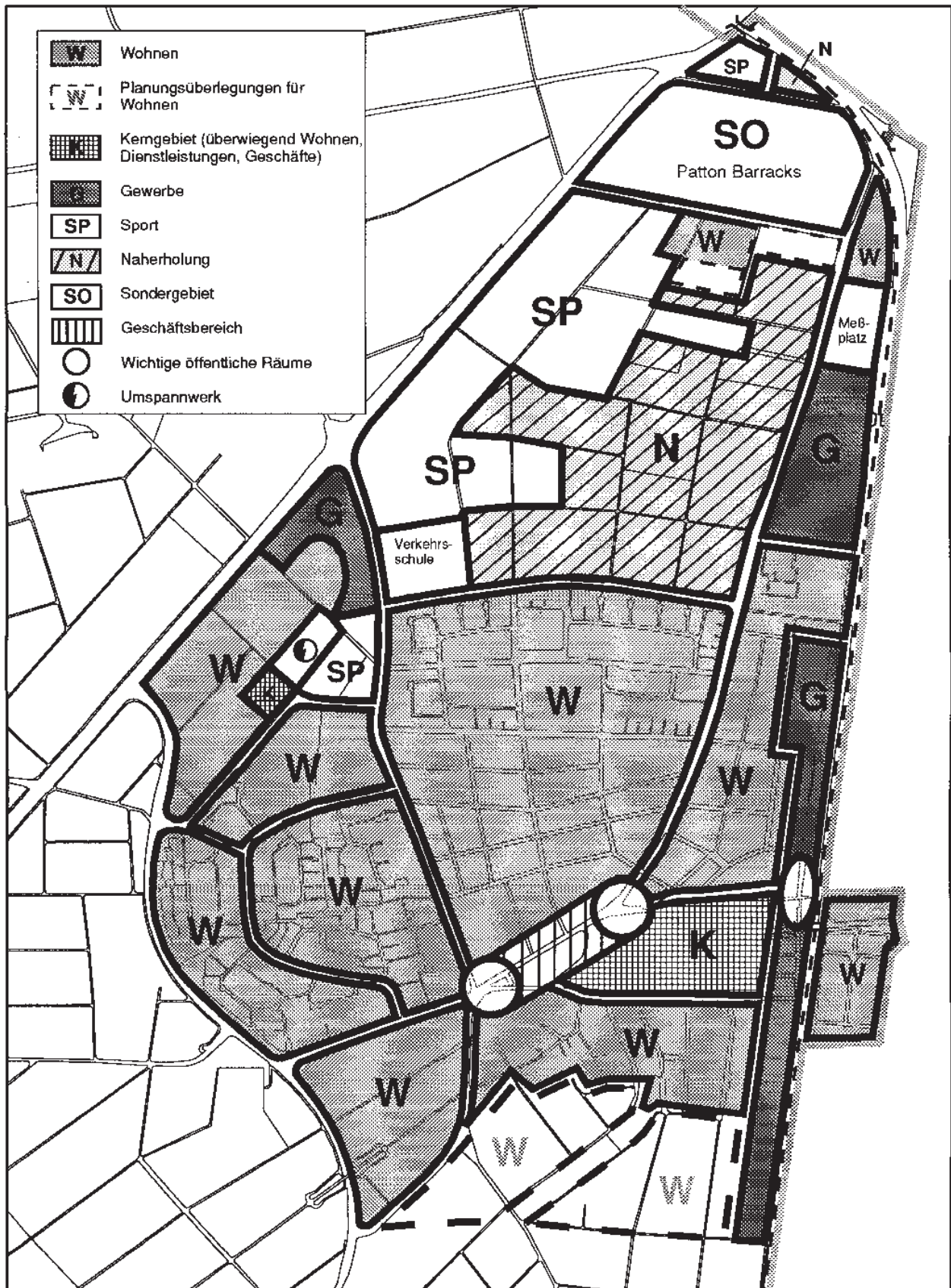
Dies zunächst zu unseren Vorüberlegungen. Sie stellen für die anschließende Diskussion in den einzelnen Arbeitsgruppen genug Stoff für eine spannende Auseinandersetzung dar.

Räumliche Entwicklung



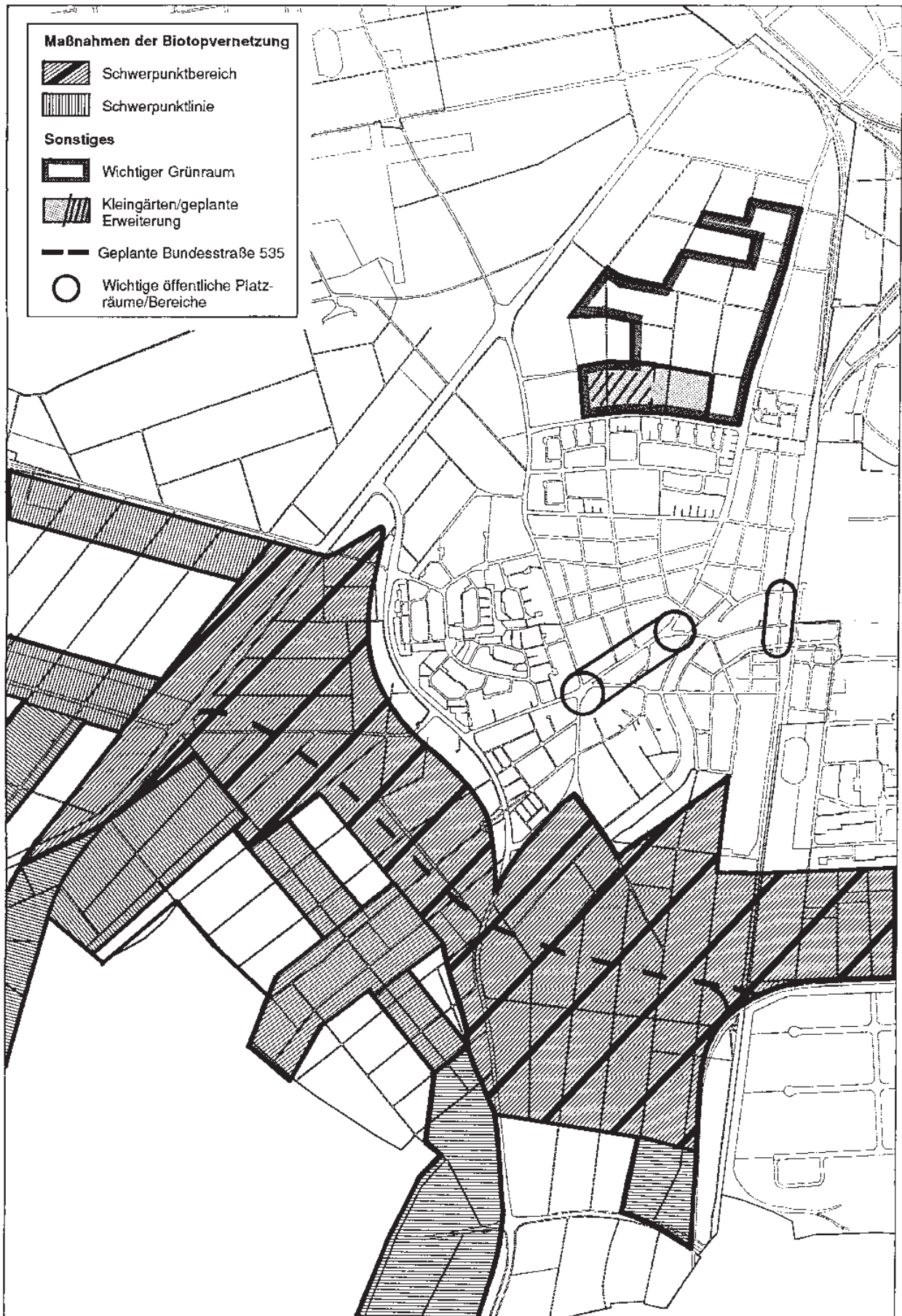
Quelle: Stadtplanungsamt
Grafik: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, August 1995

Nutzungen



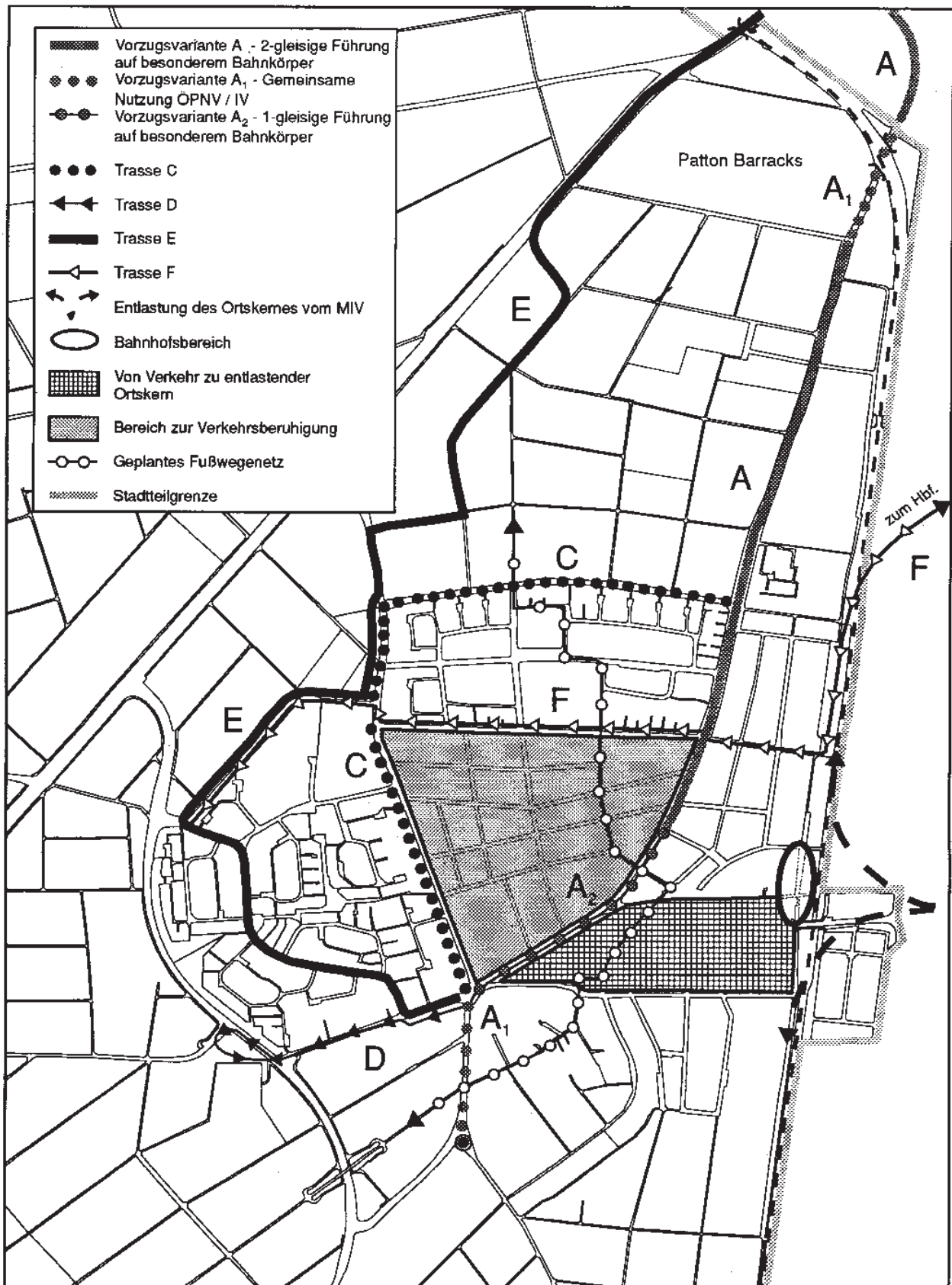
Quelle: Stadtplanungsamt
Grafik: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, August 1995

Freiraum



Quelle: Stadtplanungsamt
Grafik: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, August 1995

Verkehr



Quelle: Stadtplanungsamt
Grafik: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, August 1995



3. ENTWICKLUNGSZIELE



3.1 Methode

Ausgehend vom

- Überblick über die Stadtteilrahmenplanung vorgetragen durch das Amt für Stadtentwicklung und Statistik (vgl. Kapitel 2.1)
- Überblick über das Stadtteilentwicklungskonzept vorgetragen durch das Stadtplanungsamt (vgl. Kapitel 2.2)
- Themenspezifischen Input vorgetragen durch die jeweiligen Amtsvertreterinnen und Amtsvertreter (vgl. Kapitel 3.2)

wurden die Ziele für Heidelberg - Kirchheim in den Arbeitsgruppen themenspezifisch gesammelt. Die Ziele sollten, soweit benennbar, Angaben zu den Bereichen Handlung - Ort - Person beinhalten.

Die Auswahl der in den Themenblättern zusammengestellten Ziele erfolgte in den jeweiligen Arbeitsgruppen in zwei Stufen:

1. Individuelle Auswahl (Bewertungsfilter 1)
2. Gruppenbewertung nach dem Aspekt der "Dringlichkeit" (Bewertungsfilter 2)

Es wurde hier nicht zwischen dem Votum von Amtspersonen und Schlüsselpersonen unterschieden, um die gemeinsame Arbeit an einem Thema zu unterstreichen. Lediglich die Kennzeichnung wurde in Workshop II differenziert:

- schwarze Punkte - Schlüsselpersonen
- graue Punkte - Verwaltung

In der folgenden Zusammenstellung sind nur die (je Gruppe 8-10) Ziele aufgeführt, die in den Arbeitsgruppen ausgewählt wurden. Die Ziele sind in einer ersten Ordnung nach den Themen der Arbeitsgruppen

aus Workshop I:

- Kinder - Jugendliche
- Senioren - Soziales
- Kultur - Freizeit

aus Workshop II

- Städtebau - Wohnen - Wohnumfeld
- Arbeiten - Einkaufen
- Verkehr
- Umwelt-Freiraum

und in einer zweiten Ordnung nach stadt-räumlichen Bereichen geordnet.

dienes und leichtle

3.2 Zielvorschläge der Stadtverwaltung

Workshop I: Kinder - Jugendliche - Senioren - Soziales - Kultur - Freizeit

Arbeitsgruppe A Kinder - Jugendliche

Landschaftsamt (Herr Müller)

- Kurz- bis mittelfristig: Aufwertung mehrerer vorhandener Spielflächen, Neubau eines Spielplatzes "Am Dorf";
- Erweiterung der Kleingartenanlagen, insbesondere im Norden Kirchheims um den Bedarf zu decken;
- Erhaltung, Pflege und Verbesserung der bestehenden öffentlichen Grünanlagen;
- Erstellung eines Grünordnungsplans für den gesamten Stadtteil Kirchheim. Unter anderem sollen Baulücken und Brachflächen durch den Grünordnungsplan bewertet werden;
- Landwirtschaft: Langfristig Umstellung vom konventionellen auf ökologischen Anbau.

Kinder- und Jugendamt (Herr Zimmermann)

Kirchheim ist ein Hauptschwerpunkt in der Kinder- und Jugendarbeit. Grund: Kirchheim ist der kinderreichste Stadtteil und hat im Jahr 2005 ca. 4000 Einwohner unter 18 Jahren. Ein hoher Anteil davon lebt in einem sozial schwierigen Milieu.

- Oberziel: mehr Raum für Kinder und Jugendliche, im einzelnen heißt das:
 - a) Bewegungsmöglichkeiten im Freien, wohnungsnahes Spielen
 - b) Angebote in Institutionen (Kindertagesstätten, Jugendzentren)
Konkrete Maßnahmen:
 - Neubau Kindertagesstätte "Am Dorf"
 - Kinder- und Jugendfreizeitstätte "Im Bieth"
 - c) Offene Jugendarbeit
 - d) Spielplätze
- Sichere Wege zu Einrichtungen für Kinder und Jugendliche; das durch die

Ortsmitte in Nord-Süd-Richtung verlaufende und mehrere Einrichtungen verbindende Fußwegenetz bildet einen Anfang.

Schulverwaltungsamt (Herr Lingnau)

Der Schulentwicklungsplan ist im gesamtstädtischen Kontext zu betrachten;

- Das Schulangebot für die Nachfrage aus dem Wohnungsbestand sichern;
- Neubaugebiete in das Schulentwicklungskonzept integrieren, Neubau einer Schule "Im Bieth";
- Ganztagschule als neue Betreuungsform aufgrund veränderter gesellschaftlicher Verhältnisse und der besonderen sozialen Situation in Kirchheim.

Arbeitsgruppe B Senioren - Soziales

Amt für Soziale Angelegenheiten und Altenarbeit (Frau Kehder)

Altenhilfestruktur in Kirchheim ist sehr gut ausgebaut;

- Erhaltung des erreichten Standards;
- Schaffung eines Angebots des Betreuten Wohnens;
- Schaffung zusätzlicher Altenpflegeplätze (Umstrukturierung Mathilde-Vogt-Haus);
- Unterstützung mobilitätseingeschränkter Personen.

Kinder- und Jugendamt, Sozialer Dienst (Herr Krieger)

Die Quartiere Mörgelgewann / Hüttenbühl / Höllenstein sind sozial belastete Wohngebiete.

- Ziel: Präventive Jugendhilfe
Schaffung positiver Lebensbedingungen für Kinder und Jugendliche, aber auch für Familien als präventive Lebenshilfe; stärkere Unterstützung, um Verbleib im familiären Umfeld zu gewährleisten;
- Verbesserung der erforderlichen Infrastruktur für Kinder und Jugendliche, diese aber auch an Angebote außerhalb geschlossener Einrichtungen binden (offene Jugendarbeit). Kostenintensive jugendhilfespezifische Angebote sollen durch eine präventive Jugendhilfe minimiert werden.

Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung (Herr Schröder)

- Verbesserung der Wohnungssituation Im Mörgelgewann durch Sanierungsmaßnahmen;
- Familiengerechtes Wohnen in den Neubaugebieten ermöglichen - "Im Dorf" ist im Bau, "Im Bieth" fließt dieses Ziel in die Planung ein.

Arbeitsgruppe C Kultur - Freizeit

Kulturamt (Frau Dr. Hoff)

- Errichtung eines Kulturzentrum in zentraler Lage am Kerweplatz möglicherweise durch Umbau des Bürgerhauses und Ausbau des "Badischen Hofes" mit
 - Veranstaltungssaal für verschiedene Gruppen
 - Räume für Musik- und Singschule und VHS sowie
 - schallisolierte Kellerräume für Musik (hierfür wäre auch ein anderer Standort denkbar);
- Neubau Stadtbücherei;
- Proberräume für Musikgruppen für ganz Heidelberg (in wenig lärmempfindlicher Umgebung, z.B. Kirchheim-Bahnhof oder in einem Gewerbegebiet);
- Sicherung des Kulturguts in Kirchheim durch Unterstützung des Heimatmuseums (ABM-Stelle).

Stadtbücherei (Frau Mitternacht)

- Im bald größten Stadtteil Heidelbergs ist die Einrichtung einer Zweigstelle der Stadtbücherei an einem zentralen Standort dringend notwendig;
- Wichtig ist eine gute Erreichbarkeit der Einrichtung mit dem ÖPNV. Der Standort Kerweplatz wäre ideal;
- Die Einbindung der Stadtbücherei in die Gesamtplanung ist unbedingt erforderlich.

Sport- und Bäderamt (Herr Bartmann)

Die Mitgliederzahlen der Sportvereine steigen, die Nachfrage ist größer als das Angebot.

- Mittel- bis langfristiges Ziel bei weiterem Bevölkerungswachstum in Kirchheim ist der Bau einer dreiteilbaren Sporthalle;
- Freie Turner Kirchheim: Umbau des Tennenspielfeldes in ein Rasenspielfeld; Neubau eines Tennenspielfeldes (Bolzplatz), das außerhalb der Trainingszeiten der Freien Turner der Öffentlichkeit zur Verfügung steht.;
- Neubau der Schule "Im Bieth" mit Kleinsporthalle statt Gymnastikraum.

Workshop II: Städtebau - Wohnen - Arbeiten - Einkaufen - Verkehr - Umwelt - Freiraum

Arbeitsgruppe D

Städtebau - Wohnen - Wohnumfeld

Stadtplanungsamt (Herr Ziemssen):

Insgesamt sind keine Neubaugebiete vorgesehen, die nicht schon im Flächennutzungsplan ausgewiesen sind:

- Kirchheim "Am Dorf" schon in Ausführung;
- Kirchheim "Im Bieth" als in Planung befindliches und grundsätzlich konsensfähiges Neubaugebiet;
- Kirchheim-Süd als mögliche spätere Arrondierungsfläche (langfristig);
- Erweiterung Mörgelgewann als eine begleitende Möglichkeit zur Verbesserung der baulichen Struktur;
- Kirchheim Zentrum: hier sind im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten bauliche und gestalterische Verbesserungen sowie Ausbaumaßnahmen (evtl. Erweiterungen in einige Seitenstraßen, die in die Schwetzingenstraße einmünden) notwendig; kann je nach Trassenwahl mit Straßenbahnerschließung kollidieren;
- Bereich Bahnhof: Städtebauliche, funktionale und gestalterische Aufwertung notwendig, aber langfristige und schwierige Sache.

Arbeitsgemeinschaft Freie Architekten Frank und Kramer, Rehm (Herr Frank)

- Kirchheim als attraktiven Wohnstandort mit hoher Wohnqualität entwickeln, er-

halten und in belasteten Bereichen wie Alt-Kirchheim wiedergewinnen, mit hoher Aufenthaltsqualität und Mischung von Wohnen, Handel, produzierendem Gewerbe und Dienstleistung;

- Ausbau des Wohnungsbestandes unter Berücksichtigung der Belastbarkeit bestehender Infrastrukturen; Nutzung von Scheunen und Nebengebäuden zur Sicherung des Bestands an charakteristischen Bauformen; in sensiblen Bereichen wie Alt-Kirchheim mit Hilfe von Bauleitplanung, Erhaltungs- und Gestaltungssatzungen;
- Schutz, Stützung und Ausbau der bestehenden Strukturen mit ihren Besonderheiten;
- Historische Qualität des Ortskerns kultivieren; Ortsbildprägende Gebäudetypen sichern und zeitgemässen Nutzungen zuführen;
- Eindeutige Definition der Bebauungsgrenzen im Westen, Norden und Süden und Gestaltung der Ortsränder: Keine weitere bauliche Entwicklung ohne Ergänzung der Infrastruktureinrichtungen wie Schulen, Kindergärten und Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs, soweit dies nicht durch bestehende Einrichtungen abgedeckt werden kann und diese hierdurch gestützt werden;
- Siedlungskörper arrondieren;
- Übergänge zwischen Bebauung und Landschaft, Flur, Feldlage artikulieren;
- Städtebaulich unstrukturierte Bereiche ordnen;
- Verknüpfungen und Bindeglieder zwischen desintegrierten Bereichen / Quartieren herstellen, z.B. Mörgelgewann, Franzosengewann;
- Überplanung städtebaulicher Brachflächen, z.B im Bereich der Hardstraße;
- Topographische Besonderheiten akzentuieren und im Siedlungsbild erfahrbar machen;
- Fehlendes Grün im öffentlichen Bereich ergänzen (z.B. Seewiesenweg), Höfe und Blockinnenbereiche öffnen, Raum- und Blickbeziehungen kultivieren.

Denkmalschutzamt (Frau Zitzlaff)

Der ehemalige Dorfkern Kirchheims kann aufgrund der zu geringen Anzahl an Kulturdenkmälern nicht mit Hilfe des Denkmalschutzes erhalten werden. Ziele:

- Erhaltung der Struktur des alten Ortskerns (Bereich Schwetzingenstraße, Schäfergasse, Türnergasse, Odenwaldstraße, Hegenichstraße etc.) mit Hilfe von planerischen Möglichkeiten wie Erhaltungs- oder Gestaltungssatzung;
- Erhaltung der historisch wichtigen Markierungspunkte;
- Für Bevölkerung (Alteingesessene und Hinzugezogene bzw. noch Hinzuziehende) identitätsfördernde Aufwertung der historischen Ortskerns.

Amt für soziale Angelegenheiten und Altenarbeit (Herr Reinhard)

- Mörgelgewann: Die baulichen Veränderungen müssen mit einer Veränderung der Bevölkerungsstruktur verbunden werden (Bsp. Gießen);
- Charakter als Notwohngebiet abbauen. Langfristig wünschenswertes Ziel wäre die Auflösung als Notwohngebiet.

Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung (Herr Schröder)

- Förderung des städtischen Wohnungsbaus in den Neubaugebieten "Am Dorf", "Im Bieth";
- Langfristig: Baugebiet Kirchheim-Süd für familiengerechtes Wohnen (überwiegend Ein- und Zweifamilienhäuser mit großen Wohnungen von 4 und mehr Zimmern);
- Regenerierung und Modernisierung des Mörgelgewanns, menschengerechtes Wohnen ermöglichen; Sonstiger Bedarf an stadterneuernden Maßnahmen wie ein Modernisierungsgebiet in Kirchheim wird derzeit nicht gesehen.

Arbeitsgruppe E Arbeiten - Einkaufen

Amt für Wirtschaft und Beschäftigung (Frau Winterer)

Kirchheim ist ein typischer Wohnstandort, kein Arbeitsstandort. Die Betriebsstruktur ist überwiegend klein- und mittelständisch. Die Einzelhandelsausstattung im Ortskern ist gut.

- Handwerk stützen durch Bereitstellung zusätzlicher Flächen, insbesondere in den zukünftigen Neubaugebieten;
- Stärkung des Einzelhandels im Ortskern, aber auch Stärkung der in den Seitenstraßen vorhandenen "Bestückung" mit Einzelhandelsbetrieben;
- Einzelhandelsversorgung der neuen Wohngebiete sichern;
- Sicherung der landwirtschaftliche Arbeitsplätze in Kirchheim.

Amt für Frauenfragen (Frau Domzig)

- Arbeitsplätze für Frauen durch Mischung von Wohnen und Arbeiten erhalten und fördern;
- Schaffung wohnortnaher Angebote für Frauen zur beruflichen Bildung (z.B. für Wiedereinsteigerinnen nach der Familienpause);
- Förderung einer guten Infrastrukturversorgung (Kinderbetreuungseinrichtungen in ausreichender Zahl, ausreichende Einkaufsmöglichkeiten etc.) damit das Arbeiten für Frauen erleichtert wird;
- Engagement der ansässigen Wirtschaft in Richtung beruflicher Frauenförderung.

Arbeitsgruppe F Verkehr

Stadtplanungsamt (Herr Fichtner)

- Schienenerschließung Kirchheim;
- Entlastung Alt-Kirchheims vom Verkehr; Entlastung der Bürgerbrücke;
- Verkehrsberuhigung im Bereich zwischen Schwetzingenstraße, Albert-Fritz-Straße, Pleikartsförster Straße;
- Verbesserung der Situation für den Radverkehr entlang dem Kirchheimer Weg;
- Stärker Mischung der Verkehrsarten in den Wohngebieten ermöglichen.

HSB (Frau Schwäger)

- Die Buslinien in Kirchheim wurden kürzlich neu geordnet;
- Straßenbahnerschließung Kirchheims: Machbarkeitsstudie, die von einem externen Büro durchgeführt wird, ist demnächst abgeschlossen. Sie wird mit einer breiten Kirchheimer Öffentlichkeit diskutiert.

Amt für öffentliche Ordnung (Herr Wipfler)

- Ziel: Verbesserung der Sicherheit für den nichtmotorisierten Verkehr durch verkehrsberuhigte Bereiche wie verkehrsberuhigte Geschäftsbereiche, Fußwegenetz, Verkehrslenkung.

Arbeitsgemeinschaft Freie Architekten Frank und Kramer, Rehm (Herr Kramer)

Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV); Fußgänger- und Radverkehr

- Der Größe des Stadtteils gemäße Anbindung an den öffentlichen Nah- und Regionalverkehr;
- Schienenerschließung als schnelle, leistungsfähige Anbindung an das Heidelberger Stadtzentrum;
- Schnelle, leistungsfähige Verknüpfung mit den Arbeitsplatzschwerpunkten in den Nachbarstadtteilen Pfaffengrund und Rohrbach;
- Komfortable stadtteilinterne Verknüpfungen der Wohngebiete mit dem Stadtteilzentrum per Bus, per Rad und zu Fuß;
- Attraktive Verknüpfung mit dem Nachbarstadtteil Rohrbach "von Rathaus zu Rathaus" per Bus, per Rad und zu Fuß;
- Gefahrfreie Verbindungen innerhalb des Stadtteils und zum Stadtteilzentrum;
- Fuß- und Radwegenetz um und zu Schulen, Kindergärten, Freizeiteinrichtungen;
- Anbindung an Radwegenetz Gesamtstadt.
- Anbindung an öffentliche Grün- und Naherholungsflächen.

Motorisierter Individualverkehr (MIV)

- Massive Eindämmung des MIV-Durchgangverkehrs durch den Kern Kirchheims;
- Konzentration von Binnenziel- und -quellverkehr auf Sammelstrassen;
- Rückgewinnung von öffentlichem Straßenraum für Aufenthalt, Kinderspiel und Begrünung;
- Eindämmung des ruhenden Verkehrs in Wohnstrassen.

Kinder- und Jugendamt (Herr Zimmermann)

- Sichere Wege zu Einrichtungen für Kinder und Jugendliche. Das durch die Ortsmitte

in Nord-Süd-Richtung verlaufende und mehrere Einrichtungen verbindende Fußwegenetz bildet einen Anfang und sollte in seiner 1. Ausbaustufe zügig realisiert werden.

Arbeitsgruppe G **Umwelt - Freiraum**

Amt für Umweltschutz und Gesundheitsförderung (Herr Schmitt)

Ziele für den Außenbereich von Kirchheim

- Süden:
Der landschaftsprägende und ökologisch wertvoller Grüngürtel soll im laufenden Flurbereinigungsverfahren erhalten und ausgebaut werden. Er ist ein wichtiger Bestandteil der Biotopvernetzung. Im Süden Kirchheims ist langfristig eine schonende Arrondierung denkbar, die mit den Belangen des Umweltschutzes abgestimmt ist.
- Westen:
In Zusammenarbeit mit den landwirtschaftlichen Betrieben sollen in dieser weitgehend ausgeräumten Feldflur im Westen Kirchheims durch Anpflanzung von Bäumen und Sträuchern und die Schaffung unterschiedlicher Vernetzungselemente wieder Freiraumstrukturen und -qualitäten entstehen.
- Norden:
Für den Bereich zwischen dem Siedlungsrand von Kirchheim und der Kaserne der amerikanischen Streitkräfte ist ein Grünordnungsplan / Landschaftsplan zu erstellen. Ziel ist die Freihaltung dieses Bereichs von weiterer Bebauung, um seine klimatische (Frischluftbildung, Pufferzone zwischen Kirchheim und Stadtzentrum) und bioökologische Bedeutung zu erhalten.

Landschaftsamt (Herr Bildat)

Ziele für den Innenbereich

- Spielflächen: Langfristiges Ziel ist ein ausreichendes, abwechslungsreiches und pädagogisch qualitätsvolles Spielplatzangebot in Kirchheim entsprechend dem Spielflächenkonzept (100 %tige Bedarfsdeckung, 11 qm Spielfläche pro Kind);

- Kurz- bis mittelfristig: Aufwertung der vorhandenen Spielflächen, Neubau "Am Dorf";
- Kurz bis mittelfristig: Erweiterung der bestehenden Kleingartenanlagen entsprechend dem vorhandenen Bedarf;
- Erreichung einer ausreichenden Versorgung mit allgemeinen Grünflächen im Neubaugebiet "Im Bieth";

Ziele für den Außenbereich

- Langfristige Umstellung der Landwirtschaft vom konventionellen auf ökologischen Anbau. Dafür müssen die bestehenden landwirtschaftlichen Flächen erhalten werden.

Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung (Herr Zimmermann)

- Kurzfristig: Rekultivierung der Deponie Feilheck und bauliche Abdichtungsmaßnahmen am Deponiekörper zum Schutz des Grundwassers gegen Schadstoffeinträge.
- Mittelfristiger Ausbau des Recyclinghofs am Oftersheimer Weg zu einem modernen Recyclingcenter (Abnahme von Problemabfällen, Zwischenlager Sperrmüll, Sperrmüllbörse, Umschlagstelle für Wertmüll (gelbe Säcke), Aufarbeitung von Elektronik-Schrott) ohne Flächenausdehnung.

Arbeitsgemeinschaft Freie Architekten Frank und Kramer, Rehm (Herr Rehm)

- Erstellung eines Grünordnungsplan für ganz Kirchheim;
- Der Freibereich im Norden Kirchheims muß zugunsten eines Naherholungsbereichs umstrukturiert werden;
- Flächendeckende Biotopvernetzung für den Stadtteil vorsehen.

3.3 Entwicklungsziele der Arbeitsgruppen

Entwicklungsziele

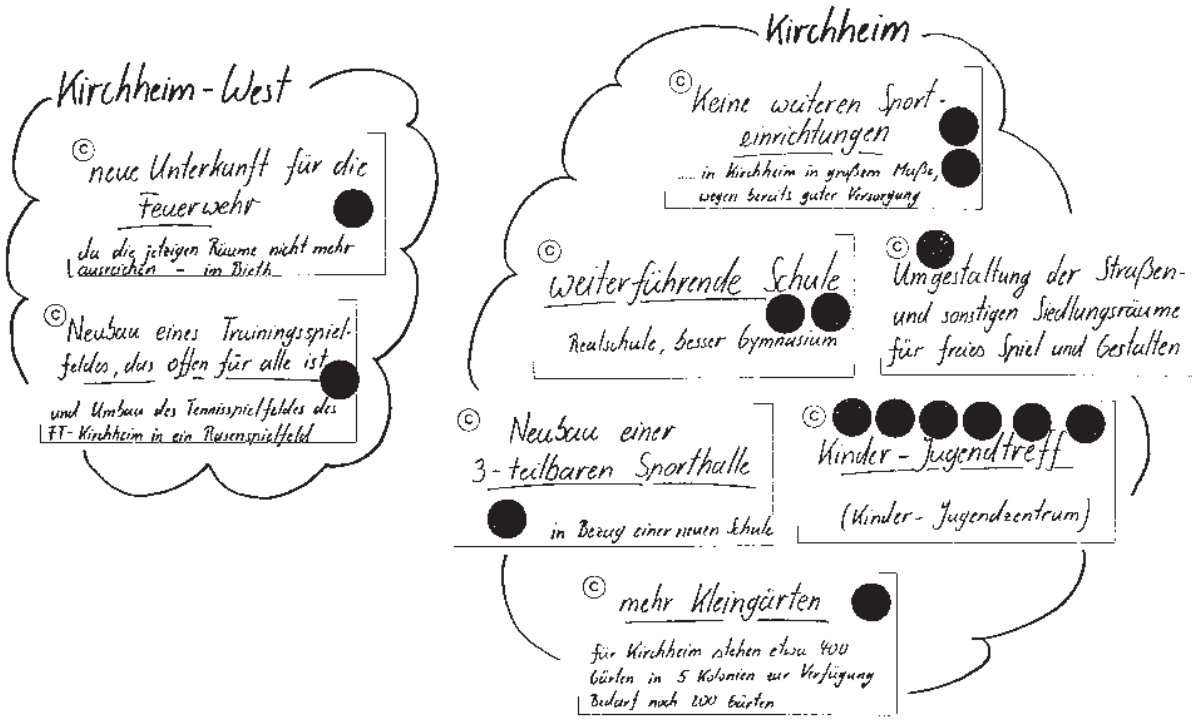
KINDER - JUGENDLICHE



Entwicklungsziele

SOZIALES - SENIoren





Kirchheim - Mitte

(E) Kirchheimer Ortsmitte als Einzelhandelschwerpunkt ausbauen

Kirchheim

(E) sichere Einkaufs-Wege

- Radwege
- verkehrsberuhigte Zonen
- zu schmale Gehwege für Kinderwagen

(E) Kundenfreundliches Einkaufen (ÖPNV - MIV - Fahrrad - Fußgänger)

(E) Arbeitsplätze dürfen nicht der Einwohnerzahl hinterherhinken (keine Schlafstadt)

(E) Runde Tische für betriebliche Frauenförderung mit der örtlichen Wirtschaft

(E) Einkaufsstruktur

(E) Einkaufen an zentralen Punkten

Bedarfsfeststellung

Kirchheim - West

(E) Ausweisung neuer Gewerbeflächen für nichtstörendes Gewerbe

Im Biele

Kirchheim

(F) Verkehrsberuhigung Straßenraumgestaltung

(F) Radwege

(F) Fußwegenetze

(F) Spielen auf der Straße

- in Wohngebieten
- für Kinder
- für alle

(F) Ausbau ÖPNV

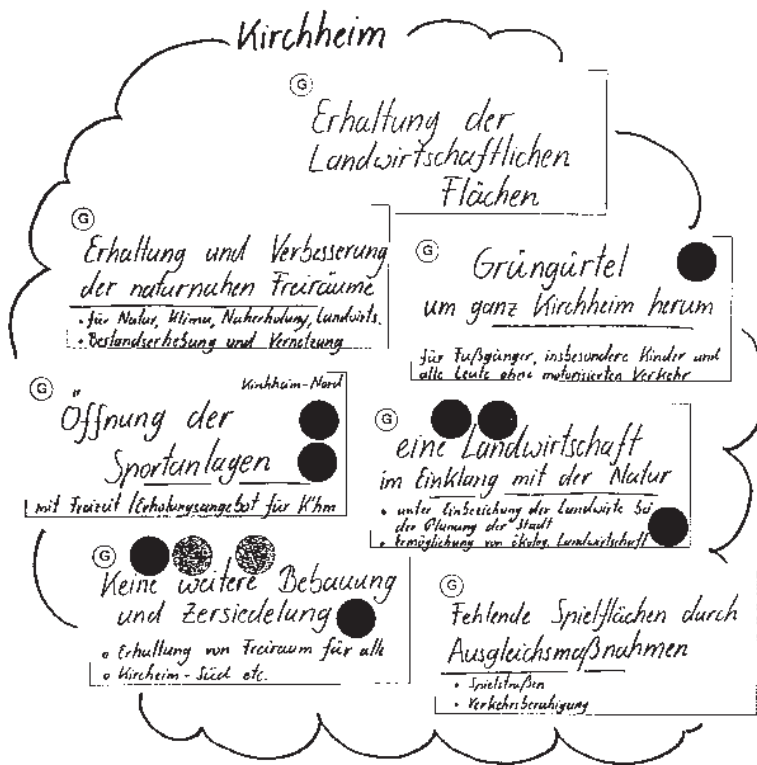
Kirchheim - Mitte

(E) Schwetzingen Straße verkehrsberuhigen

(E) Sperrung der Bürgerbrücke für den Kfz-Verkehr

Kirchheim - West

(E) bessere Nahverkehrsanbindung für Kirchheim-West





4. MASSNAHMENVORSCHLÄGE



4.1 Methode

Nach der Vorstellung und Diskussion der Entwicklungsziele im Plenum fanden sich die einzelnen Arbeitsgruppen ein zweites Mal zusammen, um in einem nächsten Schritt die Ziele zu präzisieren.

Ausgehend von

- den in Teil I ausgewählten Zielen jeder Arbeitsgruppe (themenspezifisch)
- den Fragen, Ergänzungen und Anmerkungen aus dem Plenum
- der gruppeninternen Reflexion und Diskussion

wurden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Maßnahmen für den Stadtteil Heidelberg - Kirchheim entwickelt. Jede Maßnahme beinhaltet, soweit benennbar, Angaben zu den Bereichen Handlung - Ort - Person. Außerdem konnten die Arbeitsgruppenmitglieder "Hinweise zur Durchführung" ergänzen. Die detaillierte Beschreibung der Einzelmaßnahmen erfolgt auf den **Maßnahmenblättern**. Die in den Arbeitsgruppen ausgewählten Maßnahmenblätter sind in Kapitel 4.3 nach Themen sortiert zusammengestellt.

Eine Auswahl der Einzelmaßnahmen erfolgt nach dem Aspekt der "Realisierbarkeit" (Bewertungsfilter 3). Auch hier wurde, wie bei der Auswahl der Ziele, nicht zwischen dem Votum von Vertreterinnen und Vertretern der Ämter und Schlüsselpersonen unterschieden. Die so ausgewählten Maßnahmen wurden auf **Maßnahmenpfeile** übertragen und in einer Stadteilkarte von Heidelberg - Kirchheim dem jeweiligen Stadtteilbereich zugeordnet:

- Stadtteil Kirchheim gesamt
- Kirchheim - Mitte
- Kirchheim - Nord
- Kirchheim - West
- Am Kirchheimer Weg
- Kirchheim Süd

Über ein Codesystem können die Einzelmaßnahmen den detaillierten Maßnahmenblättern zugeordnet werden.

Zum Beispiel "B12":

- der Buchstabe "B" bezieht sich auf die Herkunft der Arbeitsgruppe
- die Zahl "12" auf einem Pfeil ordnet eine Maßnahme einem detaillierten Maßnahmenblatt zu.

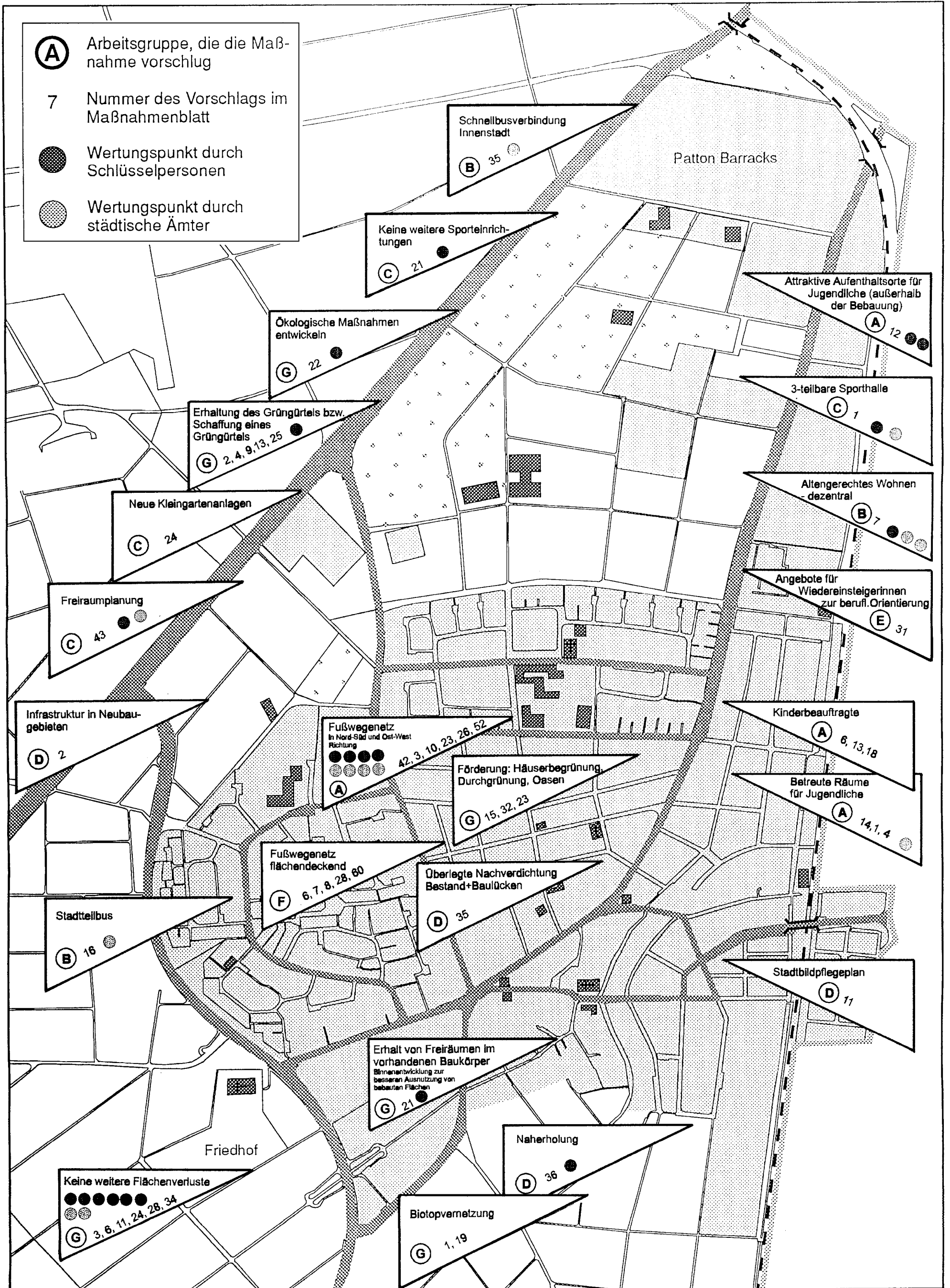
Eine weitere Abstimmung im Plenum nach dem Aspekt der "Dringlichkeit" ergibt im Überblick ein Gesamtbild der dringlichsten und gleichzeitig, nach Einschätzung der Workshopteilnehmerinnen und -teilnehmer, realisierbaren Maßnahmen in Heidelberg - Kirchheim. Die Anzahl der Punkte auf den Maßnahmepfeilen entspricht dem Grad der Gewichtung. In dieser Bewertungsstufe (Bewertungsfilter 4) wurde zwischen der Verwaltung und Schlüsselpersonen unterschieden:

- schwarze Punkte - Schlüsselpersonen
- graue Punkte - Verwaltung.

dienes und leichtle

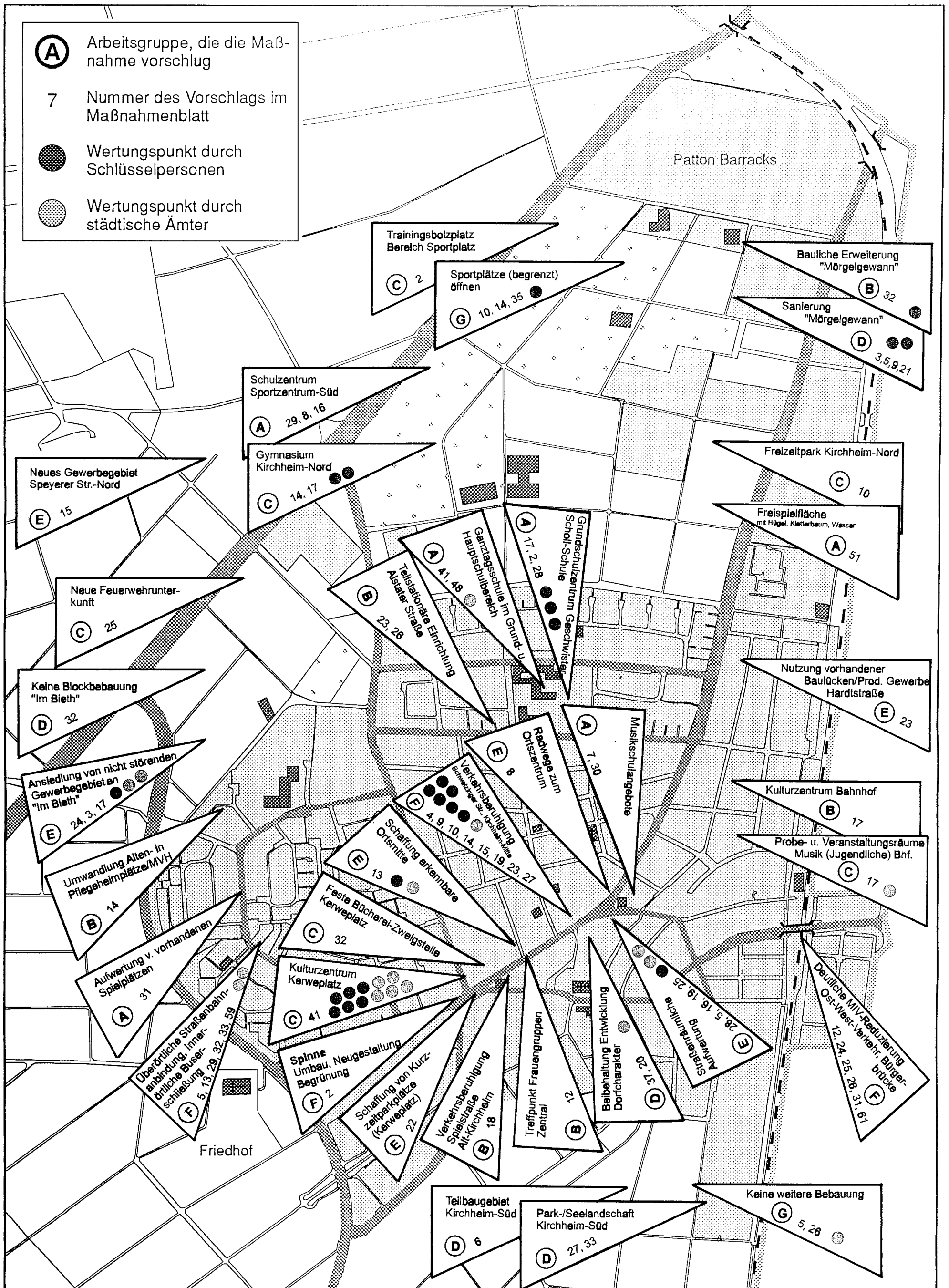
Stadtteil Kirchheim

Maßnahmenvorschläge aus Workshop I + II bezogen auf Kirchheim gesamt



Stadtteil Kirchheim

Maßnahmenvorschläge aus Workshop I + II bezogen auf Stadtteilbereiche



4.3 Maßnahmenblätter

Arbeitsgruppenmitglieder wurden schriftlich auf Maßnahmenblättern festgehalten. Diese sind auf den folgenden Seiten entsprechend der Zugehörigkeit zu den einzelnen Arbeitsgruppen und den Nummern auf den Maßnahmenpfeilen thematisch zusammengefaßt aufgelistet. Die Zusammenstellung der Maßnahmenblätter dokumentiert ausführlich die beiden vorangegangenen Abbildungen der wichtigsten Maßnahmenvor-

Jedes Maßnahmenblatt ist wie folgt aufgebaut:

1. Nr. des Maßnahmenblatts, zum Beispiel "B 12":
 "B" für die Zugehörigkeit zu einer Arbeitsgruppe;
 "12" als laufende Nummer, um den einzelnen Maßnahmenvorschlag detailliert nachvollziehen zu können (vgl. Kapitel 4.1)
2. Vorgeschlagene Maßnahme
3. Personengruppe, für die die Maßnahme gedacht ist
4. Ort, an dem die vorgeschlagene Maßnahme umgesetzt werden soll
5. Zeitraum, innerhalb dessen die Maßnahme realisierbar erscheint
6. Tips und Anregungen wie sich die Arbeitsgruppenmitglieder die Durchführung der Maßnahme vorstellen könnten.

Die von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ausgefüllten Maßnahmenblätter wurden innerhalb der Arbeitsgruppe weitergegeben. Auf diese Weise hatten die Arbeitsgruppenmitglieder die Möglichkeit alle Maßnahmenvorschläge gegenseitig zu kommentieren und weitere Anregungen zur Umsetzung zu geben. Diese Arbeitsphase wird durch die kursive Schreibweise in den Maßnahmenblättern dokumentiert.

Die Zusammenstellung der Maßnahmenblätter wurde vorgenommen, um die auf den Maßnahmenpfeilen zusammengefaßten Maßnahmenvorschläge entsprechend dem Codesystem (vgl. Kapitel 4.1) im Detail nachvollziehen zu können. Es handelt sich hier keineswegs um bereits beschlossene Maßnahmen.

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
1.) B 12	2.)	3.)	4.)	5.)	6.)

Workshop I: Kinder - Jugendliche - Senioren - Soziales - Kultur - Freizeit

Arbeitsgruppe A: Kinder - Jugendliche

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
A 6	Kinder- und Jugendbeauftragte	Kinder und Jugendliche	Kirchheim	baldmöglichst	- Ernennung durch Stadt nach Wahl aus einer Gruppe, die mit Kinder- und Jugendarbeit zu tun hat (ähnl. heutiger Zusammensetzung) - Anbindung an Bürgerberatungsstelle?
A 13	Kinder- und Jugendbeauftragte	Kinder und Jugendliche	zentral		- Angliederung an Bürgerberatungsstelle oder "Badischer Hof"?
A 18	Einführung einer Kinderbeauftragten aus der Mitte des Bezirksbeirats ehrenamtlich arbeitend nach dem Modell der Frankfurter Kinderbeauftragten	alle Kinder und Jugendliche Ansprechpartner für Eltern etc.	Kirchheim	sofort realisierbar	- Kinder- und Jugendhilfeausschuß müßte handeln, Satzung beschließen und den Wahlauftrag an den Bezirksbeirat weitergeben - mit konkreten Vorschlägen in die politische Diskussion gehen

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
A 7	Musikschulangebote in Kirchheim verstärken 1 Lehrer fährt zu vielen Schülern, nicht viele Schüler zu einem Lehrer	Kinder/Jugendliche	z. B. Schulen, weil diese Wege den Kindern vertraut sind	baldmöglichst (Räume sind vorhanden)	- Eltern Interesse melden - Bedarf ermitteln - Möglichkeit: Durchführung des Unterrichts nachmittags in der Geschwister-Scholl-Schule
A 30	Musikschule	Kinder	im Grundschulzentrum Geschwister-Scholl-Schule		- nachmittags in Klassenräumen der Regelschule - nachmittags in Kindertagesstätten (Mehrzweckraum) - vielfältige Angebote - auch gemeinsames Musizieren als Angebot, nicht nur Einzelunterricht

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
A 12	attraktive Aufenthaltsorte	Jugendliche	außerhalb der Wohnbebauung		- weg von "Nachbarn" wegen Lärmbelästigung - Nutzung von Schulräumen an Nachmittagen und Abenden (nur bedingt) - auch zum "sich zurückziehen" - Aufenthaltspunkte von Jugendlichen müssen akzeptiert werden! ☞ Betreuung durch mobiles Angebot
A 44	attraktiver und sicherer öffentlicher Raum	alle, insbes. Kinder	Wohngebiete		- Parkraumbewirtschaftung - Stellplätze auf private Flächen - Spielstraßen ausweisen !!! - Betreuung von Kindern u. Jugendlichen

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
A 17	Verbesserung der Schulsituation Grundschulzentrum mit - Ganztagsbereich - Kernzeitbereich - Regelschule	Schüler	Geschwister-Scholl-Schule	1997/98 (zu früh!)	- Erstellung eines pädagogischen Konzeptes, anhand dessen endlich eine Bedarfserhebung durchgeführt werden kann - Entscheidung des Schulträgers nötig
A 2	Grundschulzentrum	Kinder	Geschwister-Scholl-Schule		Stadt (Schulträger)
A 28	Grundschulzentrum	Grundschüler		ab Schuljahr 1997	- Entfernen des Gartenpavillons - Infrastruktur für Ganztagesangebot schaffen: Bereitstellen von Zusatzräumen, Bibliothek, Spielesammlungen etc.

Workshop I: Kinder - Jugendliche - Senioren - Soziales - Kultur - Freizeit

Arbeitsgruppe A: Kinder - Jugendliche

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
A 14	Räume mit Außenbereich	Jugendliche			<ul style="list-style-type: none"> - Ehrenamtliche - Kirchengemeinden? - Vereine (Sportplätze öffnen) - es muß auch mal laut sein dürfen - Freiwillige Nachbarn vor
A 1	Betreute Angebote	Jugendliche	dezentral	kurzfristig	<ul style="list-style-type: none"> - Flächen ausweisen - mobile Angebote an Orten, wo Jugendliche sich treffen!
A 4	Freispielplätze Spielflächen allgemein	Kinder und Jugend	in erreichbarer Nähe und groß am Rand	schnellstmöglich	<ul style="list-style-type: none"> - Freigabe von öffentlichen Grünflächen, Um- und Ausbau vorhandener Spielplätze - Spielstraßen - z.B. Wasserspielplatz Kirchheim-West -> Rondell - Abenteuerspielplatz Kirchheim-West könnte sehr viel attraktiver gemacht werden
A 11	Spielflächen/-plätze	Kinder			<ul style="list-style-type: none"> - Toiletten dazu bauen - attraktiver machen (Spielgeräte) - sauber halten evtl. durch niedrige Zäune, die für Kinder leicht zu öffnen sind, nicht aber von Hunden - auch für Erwachsene attraktiver gestalten
A 15	Freispielflächen	Kinder und Jugendliche	mehrere		<ul style="list-style-type: none"> - Toiletten?! - Anschluß für Wasser + Strom - gute Erreichbarkeit mit Fahrrad / zu Fuß - nicht zu klein - attraktiv auch für erwachsene Bewohner - schattenspendende Bäume

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
A 29	Bau eines neuen Schulzentrums Hauptschule + Werkrealschule Realschule + (Gymnasium) + Jugendzentrum	Jugendliche	neben Sportzentrum-Süd	2000 im Zusammenhang mit Grundschulzentrum	
A 8	weiterführende Schule einplanen, solange spätere Realisierung möglich bleibt	Kinder/Jugend	nur in Neubaugebieten möglich	wenn der Bedarf besteht (sofort)	<i>dadurch bleiben Kontakte der Kinder aus Grundschulzeit besser erhalten</i>
A 16	weiterführende Schule Realschule/Gymnasium	Schüler	bei den Sportstätten	im Zusammenhang mit Grundschulzentrum ca. 1997/98	<u>Realschule</u> Schulneubau in Kirchheim "Gregor-Mendel-Realschule" Rohrbach nach Kirchheim, wenn für Förderschule bezüglich des Raumbedarfes des Grundschulzentrums ein neuer Standort gefunden werden muß => Tausch mit Rohrbach <u>Gymnasium</u> Neubau -> Standort im Norden Kirchheims

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
A 31	Aufwertung von vorhandenen Spielplätzen	Kinder Betreuer	Kirchheim-West Spinne-West		<ul style="list-style-type: none"> - betreutes mobiles Freizeitangebot einmal oder mehrmals pro Woche - Patenschaften von Anwohnern zur Erhaltung

Workshop I: Kinder - Jugendliche - Senioren - Soziales - Kultur - Freizeit

Arbeitsgruppe A: Kinder - Jugendliche

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
A 41	Ganztagschule im Grund- und Hauptschulbereich	Kinder/Jugendliche	Geschwister-Scholl-Schule/ Robert-Koch-Schule	Schuljahr 1996/97 (zu früh)	Schulträger muß entscheiden Kosten für Ganztagschule nicht auf Kosten für andere Angebote für Kinder und Jugendliche
A 48	Grundschulzentrum		Ortsmitte	1998/99	- Schulträger - Ganztagsangebot! (wahlweise)

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
A 42	Fußwegenetz in Nord-Süd und Ost-West Richtung durch ganz Kirchheim incl. Spielflächen im Straßenraum	Kinder ältere Menschen Eltern Fußgänger	Kirchheim-Mitte mit Anbindung: - West - Nord - Im Bieth - Hüttenbühl - Franzosengew. - Am Dorf	schrittweise ab sofort Fertigstellung 1999	auch Begegnungsflächen für alle Altersgruppen im Straßenraum Ruhender Verkehr stärker auf private Grundstücke
A 3	Kinderwegenetz	Kinder Jugend Senioren	quer durch Kirchheim <i>flächendeckend</i>	1 - 4 Jahre	- 1. Plan liegt vor - <i>politischer Wille muß deutlich werden</i> - "Netz" - <i>außerdem gesicherte Kinderwege außen um Kirchheim herum (ähnlich wie in Kirchheim-West innerhalb vom Lärmschutzwall)</i>
A 10	Sichere Fußwege	alle	<i>überall</i>	<i>schnell</i>	Zebrastrifen: "Quergent besser" = Streifen quer nicht längs zur Fahrbahn -> höhere Signalwirkung für Autofahrer und Radwege (Einmündungsbereiche)
A 23	Sichere Fußwege - keine parkenden Autos auf Gehwegen - Zebrastrifen - Ampelanlagen - Beschilderung für Straßenverkehr	Kinder bzw. für alle Fußgänger	überall, besonders in den Seitenstraßen	bis zum neuen Schuljahr 1995/96	- <i>Schülerlotsen</i> - <i>Zebrastrifen: Bedarfsampeln Verkehrsberuhigung mittels Fahrbahneinengung -> Aufstellen von Pflanzkübeln für die die Anwohner bei Finanzknappheit Patenschaften übernehmen könnten *</i> - <i>Stellplätze auf private Flächen, nicht "vors Haus"</i> * <i>wurde schon öfter versucht und hat auf Dauer nicht funktioniert</i>
A 26	sicheres Kinder-/ Fußwegenetz	Kinder Jugendliche alte Menschen Mütter mit Kinderwagen Radfahrer	gesamt Kirchheim	1996	- <i>vorhandene Ideen nutzen</i>
A 52	Fußwegenetz	Kinder ältere Menschen	Kirchheim-Mitte	schrittweise 1996/97	- Ruhender Verkehr -> Parkraum entlasten private Hof- und Nebenflächen zum Parken nutzen - <i>Gesamtkirchheim verbinden von Ost-West / Nord-Süd</i>

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
A 51	Große Freispielfläche mit Hügel, Kletterbaum, Wasserbereich	Kinder, Jugendliche und Erwachsene	Freifläche beim Sportzentrum oder im Bereich der Biotopvernetzung beim Friedhof	bald	- <i>nicht mit Spielgeräten "vollbauen" freie Flächen lassen Hügel und Tunnel verbinden</i> - <i>Grillmöglichkeit <- Mobile gibt es auch</i>

Workshop I: Kinder - Jugendliche - Senioren - Soziales - Kultur - Freizeit

Arbeitsgruppe B: Senioren - Soziales

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
B 7	Altengerechtes Wohnen <i>dezentral im Stadtteil bei jeder Neubaumaßnahme</i>	Alte Menschen	in ganz Kirchheim	ab sofort	Parität. Wohlfahrtsverband Pläne liegen - soviel ich weiß - der Stadt schon lange vor

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
B 12	Gesicherte Treffpunkte (Räume) für unterschiedliche Frauengruppen	Frauen verschiedener Altersgruppen	an zentralen, belebten Orten	so schnell wie möglich	Verschiedene Träger könnten Räume zur Verfügung stellen (mit Ablageplatz in abschließbaren Schränken und Küchenbereich) <i>aufgegebene Gewerberäume anmieten</i>

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
B 14	Veränderte Bedarfslage ➔ Umwandlung der Alten- heimplätze in Pflegeheimplätze	Senioren	Mathilde-Vogt- Haus	1997	Mathilde-Vogt-Haus ➔ Paritätischer Wohlfahrtsverband

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
B 16	Stadtteilbus , mit hoher Taktfre- quenz, 8 - 16-Sitzer, oder Ruf- prinzip (Mobilitätsziel)	Alle, vor allem Kinder und Senioren	Kirchheim, Neubaugebiete, Zentrum ➔ Rohrbach <i>Friedhof Kirchheim</i>	gleich	HSB, private Unternehmer

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
B 17	Kulturzentrum (Musik, Spiel, Tanz, ... Kunst)	v. a. Jugend unter Einbeziehung <u>aller</u> Altersgruppen auch für Rohrbacher	Bahnhof	Neuord. Bhf. 2000?	Kommune, ggf. in Zusammenarbeit mit privaten Trägern und Initiativen

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
B 18	Verkehrsberuhigung , Spielstraßen, Aufenthalt für Alte ..., alle Altersgruppen zusammen	Alle	Zentrum, Alt- Kirchheim, nördlich der Schwetzinger Straße	gleich	VEP, ggf. Anwohnerinitiativen

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
B 23	Teilstationäre Einrichtung schaffen	Kinder mit Schul- und Verhaltens- problemen und schwieriger Familiensituation	Alstaterstraße ehemaliges Schwesternhaus	Anfang 1996	Kinder- und Jugendamt in Kooperation mit freien Trägern der Jugendhilfe
B 26	Schaffung einer teilstationären Einrichtung <i>Begriff m.E. falsch, geht es hier um Schwererziehbare?</i>	Kinder mit besonderem Erziehungs- und Lernbedarf	ehemaliges Schwesternhaus	möglichst bald	

Workshop I: Kinder - Jugendliche - Senioren - Soziales - Kultur - Freizeit

Arbeitsgruppe B: Senioren - Soziales

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
B 32	Änderung FNP und Aufstellung BPlan Mörgelgewann-Süd (Wohngebiet)	alle	südlich des vorhandenen Gebietes	2000	<i>Nicht Stadt, sondern der Wohnbund oder kniffliger Auftrag für TH-Studierende</i>

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
B 35	Schnellbusverbindung in die Innenstadt	alle Kirchheimer	Zentrale Haltestelle Rathaus	sofort	<i>HSB</i>

Workshop I: Kinder - Jugendliche - Senioren - Soziales - Kultur - Freizeit

Arbeitsgruppe C: Kultur - Freizeit

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
C 1	Neubau 3-teilbare Sporthalle	Verein + nichtvereinsgebundener Sport	bei vorhandenen Sporthallen oder bei Schulumbau	nach Fertigstellung der Neubaugebiete	<i>Sollte im Zusammenhang mit neu zu errichtender Schule stehen.</i>

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
C 2	Bau eines Trainings-Bolzplatzes und Umbau des vorhandenen Platzes in ein Rasenspielfeld	alle Kirchheimer v. a. aus Neubaugebiet "Im Bieth" und Verein	Bereich Sportplatz FT Kirchheim	nach Fertigstellung des Neubaugebiets	<i>kostet unnötig Geld, besser vorhandenen Platz beibehalten</i>

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
C 10	Anlegen eines " Freizeitparks " im Grüngürtel (Kirchheim Nord) mit Wiesen, Bäumen Grillplatz, Tobehügel	alle	im Norden Kirchheims	Sofort	<i>keine weiteren Rummelplätze im Naherholungsgebiet planen kein Rummelplatz - ruhige Grünanlage</i>

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
C 14	Bau einer weiterführenden Schule (Gymnasium, Realschule) <i>Ganztagsschule für Grundschule</i>	Kinder und Jugendliche	beim Sportzentrum Süd <i>lieber zentral "Im Bieth"?</i>	1999 ?	<i>Städt. Ämter, Staatl. Schulamt, Oberschulamt KA, damit könnte der Sporthallenneubau verbunden werden. Ist ökologisch fraglich, wegen ausreichendem Angebot in Heidelberg; weiterführende Schule ist nicht stadtteilgebunden</i>
C 17	Realschule/ <u>Gymnasium</u>	Kinder/Schüler	im Norden Kirchheims	1999	<i>bei Planung evtl. Multifunktionalität berücksichtigen</i>

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
C 21	Sportanlagen	Sportler/Freizeit	im Norden Kirchheims	1995/96	<ul style="list-style-type: none"> - Überprüfung einer Mehrfachnutzung nicht nur für Vereine (Freie Gruppen) - <i>Ist es wirklich erstrebenswert, die Nicht-Kirchheimer von den Sportanlagen auszuschließen?</i> - <i>Möglichkeit der Nutzung auch durch Nicht-Vereinsmitglieder wichtig.</i>

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
C 22	Bahnhofsgebäude	Künstler, Bands <i>Jugendtreff, Angebote für Künstler</i>	Bahnhof	1995/96	<ul style="list-style-type: none"> - Anmietung durch Gruppen, Renovierung in Eigenleistung; - <i>könnte kurzfristig eingeleitet werden;</i> - <i>für Jugendliche dringend erforderlich</i> - <i>evtl. Schwerpunkt Proberäume Musik</i> - <i>Problem Geld ⇒ das Gelände gehört nicht der Stadt</i> - <i>Gebäude tauschen</i>

Workshop I: Kinder - Jugendliche - Senioren - Soziales - Kultur - Freizeit

Arbeitsgruppe C: Kultur - Freizeit

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
C 24	Neue Kleingartenanlagen	Kleingärtner	Stettinerstraße und Flugplatz	5 - 10 Jahre	jedoch nicht in Stettinerstraße (Verkehrsaufkommen) <i>vorhandene Schrebergärten über Kirchheimer Straße anfahren!</i> <i>Bedarfsgerechte Größenordnung, ökologische Ausrichtung</i> <i>Kleingärten sind Verschwendung von wertvollen Freiräumen</i>

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
C 25	Neue Feuerwehrunterkunft	Freiwillige Feuerwehr Kirchheim	Im Bieth	1 - 2 Jahre	Freiwillige Feuerwehr Abteilung Kirchheim

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
C 32	Einrichtung eines Kulturzentrums	Kirchheimer	Kerweplatz, Badischer Hof <i>zentral</i>	2000 durch Umbau <i>2001</i>	Ausbau Zweigstelle Stadtbücherei - 2010 Umbau multifunktionaler Saal, Räume für VHS und Musikschule, Ateliers und Werkstätten bis 2000. Betreuung des Zentrums möglichst durch einen Verein <i>Betreuung des Zentrums in Selbstverwaltung</i>

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
C 41	Kulturzentrum (Stadtbücherei, VHS, Musik- und Singschule, freie Gruppen, Jugendarbeit)	alle Altersgruppen	<u>Kerweplatz</u> Badischer Hof; Gebäudekomplex Fest- und Turnhalle	mittelfristig	Auslagerung des Lagerbereiches der Dachdeckerfirma im Badischen Hof - schallisolierte Kellerräume sowie Ateliers können viel durch Eigenarbeit der Nutzer hergerichtet werden - Um- und Anbau Bereich Bürgerhaus = Turn- und Festhalle - <i>für alle Kirchheimer, nicht auf "Randgruppen" ausgerichtet</i>

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
C 43	Freiraumplanung Sportgebiet Heidelberg Süd, Heuauerweg; Leimerweg und Flugplatz etc. gesamte freie Fläche	Kirchheimer alle Bürger Naherholung und Landwirtschaft Sport		2010	Rahmenplan erweitern <i>Bin für Nichtdurchführung (aufgrund Stadtteilrahmenplan, Kirchheim, 4.6)</i>

Workshop II: Städtebau - Wohnen - Arbeiten - Einkaufen - Verkehr - Umwelt - Freiraum

Arbeitsgruppe D: Städtebau - Wohnen - Wohnumfeld

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
D 2	Infrastruktur in Neubaugebieten verbessern	Bewohner	Neubaugebiete		- bei der Planung, Kenntnisse über Gesamtstruktur - Bürgerbeteiligung - Anbau an alte Ortszentren

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
D 6	Ausweisung eines kleinen Teils des Baugebiets Kirchheim-Süd	unmittelbarer Bedarf	Kirchheim-Süd		- Beachtung Ziele 20.000 EW (Entwicklung Kirchheim-Süd hat auch Konsequenzen für Infrastruktur) - Ausweisung ja, aber erst ab 2005 - Erschließungstrasse dafür könnte den Sammelstraßenring schließen - ohne großen Erschließungsaufwand - nein - keine weiteres Baugebiet und erst recht keine weitere Straße

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
D 9	Sanierung Mörgelgewann	Bewohner	Mörgelgewann	→ 2000	1. Schritt: Reduzierung der Bewohnerzahl (Umsiedlung in alle Stadtteile) 2. Schritt: Durchführung von Baumaßnahmen Beteiligung der arbeitsfähigen Bewohner (Identifikation) 3. Schritt: Neubau und Anbindung an Kirchheimer Weg
D 3	Modernisierung und Sanierung	Bewohner	Mörgelgewann	1998	- Keine Zeitvorgabe - Sanierung muß mit Beschäftigungsmaßnahmen gekoppelt werden
D 5	Sanierung des Mörgelgewanns (baulich/sozial) unter Einbeziehung der Bewohner	Bewohner des Mörgelgewanns			ja
D 21	Aufwertung des Mörgelgewanns durch - Bauliche Verbesserungen - Bauliche Ergänzungen				Sozialintegration?

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
D 11	Stadtbildpflegeplan erarbeiten		Kirchheim gesamt		- Verschönerungsmaßnahmen durch Kirchheimer Bürger - Identifikation mit dem "Dorf" Kirchheim?

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
D 27	Park-/Seelandschaft/Teich	Spaziergänger Schwimmer	Kirchheim-Süd	ca. 2 - 3 Jahre	
D 33	Begrünungsmaßnahmen		in ganz Kirchheim		- Fassadengrün - Kübelpflanzungen in Verantwortung der Anwohner - neue Bäume nach Entsiegelung - Biotopvernetzung auch im Stadtteil - bin ich dafür, aber wie?

Workshop II: Städtebau - Wohnen - Arbeiten - Einkaufen - Verkehr - Umwelt - Freiraum

Arbeitsgruppe D: Städtebau - Wohnen - Wohnumfeld

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
D 32	Keine Blockbebauung (Beispiel: Im Hüttenbühl)	Bewohner	Im Bieth		<i>ohne jegliche Blockbebauung sind weitere Baugebiete nötig Blockbebauung schafft viele Freiräume!</i>

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
D 35	Überlegte Nachverdichtung im Bestand Alt-Kirchheim + Baulücken = Neue Wohnungen	vor allem Einwohner Kirchheims	Bestand Kirchheim	sofort realisierbar	- nicht mehr als 20.000 EW in aller Zukunft! Kein weiteres Neubaugebiet! Bauspekulation verhindern: große Gärten, Baulücken, Scheunen ... - <i>Nachverdichtung fördert Spekulation und treibt Preise</i> - <i>schafft zentralen Wohnraum</i>

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
D 36	Naherholung in Kirchheim	Kirchheim		erhalten	- <i>für Kirchheim-Nord höchste Zeit!</i> - <i>sogenannte Naherholungsgebiete zu solchen machen</i> - <i>Naherholung dem unmittelbaren Wohnumfeld zuordnen</i>

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
D 37	Beibehaltung/Entwicklung des "Dorfcharakter"				- <i>Gestaltungssatzung</i> - <i>Charakter muß erst noch geschaffen werden!</i> - <i>Charakter muß wieder herausgearbeitet werden</i>
D 20	Aufwertung des Ortskerns durch 1. Verkehrsberuhigung Schwetzingener Straße 2. Entwicklungsschwerpunkte Kerweplatz, Bahnhof				- <i>Sammelstraßenring soll Ortskern entlasten, es fehlt Südspange ☹ B 535</i> - <i>Dämpfung des Binnenverkehrs Stadtteilbus, ggf. zusammen mit Rohrbach</i> - <i>"Ortszentrum" verkehrsfrei?</i> - <i>Wichtig ist, daß die "typischen" Ortsstraßen im Charakter erhalten bleiben</i>

Workshop II: Städtebau - Wohnen - Arbeiten - Einkaufen - Verkehr - Umwelt - Freiraum

Arbeitsgruppe E: Arbeiten (Beschäftigung) - Einkaufen

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
E 8	Radwege	Kinder + alle Bürger	Heuauerweg Schwetzinger Straße Bürgerstraße Albert-Fritz-Straße	möglichst gleich	- Stadtverwaltung - bereits zum Verkehr

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
E 13	Schaffung eines erkennbaren Ortsmittelpunktes	Alle	Altes Rathaus - Standort 1 Um die Volksbank - Standort 2	2000	- Stadtverwaltung, aber auch alle Anwohner und Geschäftsinhaber - Initiativen der Anwohner optische Aufwertung einfach möglich - mehrere Maßnahmen koppeln

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
E 15	Neues Gewerbegebiet entlang der Speyerer Straße-Nord ausweisen	Produzierendes Gewerbe Handwerk	Speyerer Straße-Nord	2005	Planungsrecht prüfen

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
E 22	Schaffung von Kurzzeitparkplätzen im Ortskern	Kunden des EHZ	Kerweplatz	möglichst bald	- Aufstellung von Parkscheinautomat auf Kerweplatz - Kerweplatz auch für Arbeitnehmer wichtig

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
E 23	Bauliche Nutzung vorhandener Baulücken	produzierendes Gewerbe	Hardtstraße		- Investoren wichtig, Suche, Bahnhof - Grundstücke von Stadt vermitteln - Staff.. - Gewerbesteuer

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
E 24	Ansiedlung von nicht störenden Gewerbebetrieben "Im Bieth"	Dienstleister und nicht störende Handwerksbetriebe	entlang Speyerer Straße und unterhalb Queens Hotel	innerhalb der nächsten 3 Jahre	
E 3	Mehr Möglichkeiten für Produzierendes Gewerbe Zulieferer folgen	Industrie	Im Bieth	kurzfristig	Planungsrecht spricht dagegen Konflikt, heikel wegen Wohnungsnahe
E 17	Ausweisung neuer Gewerbefläche für nicht störendes Gewerbe Im Bieth	Mittel-Ständler	Im Bieth	3 - 5 Jahre	- Amt für Wirtschaftsförderung - Gewerbesteuersatz? - Grundstückspreise

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
E 31	Angebote für Wiedereinsteigerinnen zur beruflichen Orientierung	Frauen Arbeitnehmer/-innen	Kirchheim	sehr bald	Könnte durch verschiedene Institutionen angeboten werden

Workshop II: Städtebau - Wohnen - Arbeiten - Einkaufen - Verkehr - Umwelt - Freiraum


Arbeitsgruppe E: Arbeiten (Beschäftigung) - Einkaufen

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
E 28	- Straßenräumliche Aufwertung , durch z. B. Straßenmöblierung - Unterschiedliche Bodenbeläge z. B. Pflasterung - Ortsbildprägende Maßnahmen (Fasadengestaltung)	<i>Anwohner, aber auch für alle vorteilhaft</i>	Ortszentrum	mittelfristig	- Stadt (= großzügige Genehmigung!) - Anwohner - Geschäftsinhaber <i>ÖPNV-Verknüpfung wichtig</i>
E 5	Optische Aufwertung der Schwetzingener Straße	alle Kirchheimer	Wasserturm bis Spinne	sofort	<i>Im Zusammenhang mit der Straßbahnerschließung durchführen</i>
E 16	Ortsmittelpunkt Verschönerung/Umgestaltung	Einwohner Kirchheims	Schwetzingener Straße	mittelfristig	<i>Handwerker- und Gewerbeverein in Verbindung mit Stadt und Stadtteilverein Fördermittel (Wettbewerb)</i>
E 25	- Ausbau der Ortsmitte zum gewerblichen Zentrum - Funktionierendes Verkehrssystem (Parken sowie Verkehrsfluß)	Bürger Kunden Pendler	Bereich Schwetzingener Straße / Odenwaldstraße	dringend	<i>Stadt Heidelberg in Zusammenarbeit mit Handel und Gewerbe</i>
E 19	- Ortsmittelpunkt - Verschönerung - Umgestaltung - Ausweisung Gewerbefläche Bieth	alle + Einzelhändler Dienstleistungen	Schwetzingener Straße Odenwaldstraße (Bieth) Bieth	2005 2000	<i>Versuchsphasen/Abschnittsweises Vorgehen zwingend erforderlich!</i>

Workshop II: Städtebau - Wohnen - Arbeiten - Einkaufen - Verkehr - Umwelt - Freiraum

Arbeitsgruppe F: Verkehr

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
F 2	Umbau, Neugestaltung, Begrünung der Kirchheimer Spinne	(noch) benachteiligte Verkehrsarten zu Fuß, Rad, ÖPNV		innerhalb 5 Jahren	

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
F 4	Verkehrsberuhigung	Kirchheimer "Besucher" Kunden	Schwetzingener Straße	1998	- Sperrung der Schwetzingener Straße und der Spinne bis ? ( Umkehrmöglichkeit) für Individualverkehr, der Zulieferer und "Abholer" - keine Straßenbahn durch die Schwetzingener Straße - doch Straßenbahn durch die Schwetzingener Straße
F 9	Verkehrsflächen zurückbauen	Fußgänger	Schwetzingener Straße	2000	
F 10	Abstufung Verkehrsberuhigter Bereich	Fußgänger Radfahrer	Schwetzingener Straße	2000	
F 14	Straßen für Fußgänger sicherer machen z. B. durch Gehwegverbreiterungen, sichere Querungshilfen etc.	alle Fußgänger insbesondere Kinder und ältere Menschen	alle Straßen mit hohem Verkehrsaufkommen und schmalen Gehwegen z. B. Schwetzingener Straße	Zug um Zug	
F 15	Verkehrsberuhigung	alle	Schmitthenerstraße, Häuselgasse, Konradgasse usw.		- Bewußtseinsarbeit in Schulen, Vereinen, Kirchen, Gemeinden, Stadtteilverein, Parteien - <i>Beteiligung der Bewohner an der Planung</i>
F 19	Kurze verkehrsberuhigte Abschnitte	Anwohner	Schwetzingener Straße und Hegenichstraße	Ende 1997	Hauptzweck ist Unterbrechung der Durchgangswege
F 23	Sperrung Türnergasse für MIV	Anwohner Nichtmotorisierte Einkäufer	zwischen Schwetzingener Straße und Hegenichstraße	sofort	<i>Poller auf halbem Weg Stadt</i>
F 27	Umbau der Schwetzingener Straße zur verkehrsberuhigten Einkaufsstraße	alle Bürger	Schwetzingener Straße zwischen Spinne und Wasserturm	1996 <i>zu früh</i>	Bereits vorhandene Entwürfe/Pläne für die Umgestaltung der Spinne und des Platzes Schwetzingener-/Odenwaldstraße sofort in Baumaßnahmen umsetzen

Workshop II: Städtebau - Wohnen - Arbeiten - Einkaufen - Verkehr - Umwelt - Freiraum

Arbeitsgruppe F: Verkehr

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
F 5	bessere Anbindung von Kirchheim-West an den ÖPNV	Kirchheim West	Kirchheim West	sofort ⇨ 1998 ⇨	kürzere Bustakte, mehr Busse am Wochenende, "kürzere" Streckenführung Straßenbahn über Kirchheim-Nord - <i>Taktverdichtung</i>
F 13	Straßenbahn anbindung nach Heidelberg	In Heidelberg Arbeitende, Schüler usw.			
F 29	Straßenbahn (Verlängerung Sandhausen ...)		Schwetzingen Straße	2001	HSB, Stadtverwaltung
F 32	Straßenbahn	alle	Römerkreis - Schwetzingen Straße - Friedhof	gleich	HSB, Land (GVFG)
F 33	Stadtteilbus , 8 - 15 Plätze, Ringverkehr, Kurzfrequenz und nach Rohrbach	alle	West Nord Dorf Alt-Kirchheim Rohrbach	gleich	- HSB, Freie Unternehmer - <i>evtl. Verbesserung Linie 40 HSB</i>
F 59	Anbindung Straßen- oder Stadtbahn nach Heidelberg-Zentrum und nach Sandhausen/Walldorf/Wiesloch	alle	Schwetzingen Straße	Bau ab 1998	Drei Gleise Stadtbahn ermöglichen

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
F 6	Fußwegenetz	Kinder ältere Menschen	West - Ost	1996	Albert-Fritz-Straße Lochheimer Straße <- ja!
F 7	Querungshilfen - Zebrastreifen - baul. Maßnahmen - Markierungen	Fußgänger	Hauptverkehrsstraße	kontinuierlich	
F 8	Spazierwegenetz	Senioren, Familien	um Kirchheim		
F 28	Fußwegenetz durch - freie Gehwege - übersichtliche Überwege (Gehwegnasen)	Anwohner, EinkäuferInnen, Kinder	Zentrum	2000	- stadtteilinterne Diskussion (Stadtteilverein) - Öffentlichkeitsarbeit - bauliche Maßnahmen (Verwaltung) - Parkraumbewirtschaftung (Verwaltung)
F 60	Fußwegenetz durch ganz Kirchheim	Kinder alte Menschen	v. a. Kirchheim-Mitte mit Anbindung aller Ortsteile	Bau ab 1996	

Workshop II: Städtebau - Wohnen - Arbeiten - Einkaufen - Verkehr - Umwelt - Freiraum

Arbeitsgruppe F: Verkehr

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
F 12	Einengung von breiten Straßen z. B. Breslauer Straße + Gehwegnasen	Mehr Sicherheit für Fußgänger durch geringere Fahrgeschwindigkeit	z. B. Breslauer Straße Albert-Fritz-Straße	1996/97	schnell möglich, wenn sich z. B. die Anwohner auf alternierendes Parken einigen könnten oder auch "ordnungsgemäß" den PKW am Straßenrand abstellen und nicht den Gehweg mitbenutzen
F 24	Schleichwegunterbindung	Anwohner	a) Bahngelände bei Albert-Fritz-Straße b) Obere/Untere Seegasse c) Seewiesenweg d) Kirchheimer Feld-Nord/Süd	sofort	Stadt
F 25	Reduzierung des MIV über die Bürgerbrücke	MIV	Bürgerbrücke	1996	- Einengung der Fahrbahn - Einbahnregelung über Brücke mittels Ampeln (heute schon wegen Baufälligkeit der Brücke für Bus erforderlich)
F 26	Verlagerung des Ost-West-Durchgangsverkehrs auf die B535		B 535	ca. 1996	- Ausschilderung an Speyerer Straße und Boxbergknoten anpassen - Durchfahrt durch Kirchheim erschweren (Rückbau von Verkehrsflächen, Ampelschaltungen)
F 31	Abhängung Kirchheimer Zentrum vom Ost-West Durchgangsverkehr,	MIV	Verteilung Bürgerstraße-Brückenverkehr auf Hardtstraße, Albert-Fritz-Straße in die Quartiere	gleich	Stadt, Amt für Öffentliche Ordnung, Tiefbauamt
F 61	Sperrung Hagellachstraße für MIV	ÖPNV, Radfahrer, Fußgänger	zwischen Odenwald und Bürgerstraße	sofort	- Von Bus aus zu steuernde Schranke - Stadt/HSB - Umfahrmöglichkeit einer gesperrten Hagellachstraße über Bürgerstraße - Untere Seegasse verhindern

Workshop II: Städtebau - Wohnen - Arbeiten - Einkaufen - Verkehr - Umwelt - Freiraum

Arbeitsgruppe G: Umwelt - Freiraum

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
G 1	Biotopvernetzung	für alle	im ganzen Feld in der richtigen Größenordnung	- im Rahmen der Flurneueordnung der B 535 - <i>dauerhaft</i>	- Stadt muß den Haupterwerbslandwirten genügend Fläche zur Verfügung stellen, daß Sie ihr Einkommen sichern können und gleichzeitig bei der Biotopvernetzung mitmachen können. - Gerechte Mitsprachemöglichkeiten für die Landwirte
G 19	- Biotopvernetzung - Verbesserung des Landschaftsbildes	- Naherholungssuchende - Naturschutz	Außenbereich	ab sofort	- <i>Pflegepläne in Abstimmung mit Landwirten erarbeiten und langfristig betreuen</i> - <i>Vorschläge von Interessenten und Betroffenen einholen</i>

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
G 2	Erhalt des Grüngürtels	- für alle - <i>für die Landwirtschaft</i>	in näherer Umgebung von Kirchheim	sofort	- Erhalt/Pflege/Neubepflanzung (= <i>Ausweitung</i>) - <i>Schaffung von "grünen" Wegenetzen</i> - <i>Beispiel: Kirchheim West (aber mit mehr Bepflanzung)</i>
G 4	Erhalt des Grüngürtels	für alle	Süden und Norden von Kirchheim	sofort	Reduzierung Straßenbau sowie Wohnungsbau
G 9	Grüngürtel in den heutigen Grenzen festschreiben Ringwachstum schadet	alle	um Kirchheim herum	ab sofort	- in den Gemeinderat + <i>Entwicklungsprogramm</i> - <i>Grüngürtel südlich des Cuzaringes</i>
G 13	Grüngürtel sichern	alle		sofort	- <i>Ämter und Gemeinderat</i> - <i>Landschaftsschutzbeauftragte</i> - <i>Landwirte</i>
G 25	Erhaltung des Grüngürtels mit weiterer Entwicklung	alle	ganz Kirchheim	ab sofort	<i>frühe Planung, mit Einbeziehen in Neubaugebiet</i>

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
G 5	Erhalt von Freiflächen	alle Kleinklima	Kirchheim Süd Außenbereich	sofort	- <i>Baulücken erschließen</i> - <i>Jeder Verlust an Freifläche in der Innenstadt treibt die Bewohner nach draußen</i> - <i>Kleinklima verschlechtert sich</i> - <i>Kinderspiel wird immer schwieriger</i>
G 26	- kurzfristig keine weitere Bebauung - langfristig vorsichtige Arrondierung von Kirchheim Süd	alle	Süd	langfristig <i>vorrangig im Bieth verwirklichen</i>	- <i>wenn landwirtschaftl. oder ökologisch wertvolle Fläche verlorengeht, für Ersatzmaßnahmen sorgen, z. B. andere Straßen für Verkehr sperren und zurückbauen</i> - <i>Flächenbilanzierung entwickeln</i> - <i>o.k.</i> - <i>Andere Stadtteile haben Vortritt</i>

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
G 10	Sportanlagen öffnen mit Freizeitanlagen	alle	Kirchheim-Nord	1996	- Arrondierung der Frei- und Sportflächen in Kirchheim - Sportzentrum Süd mit H.G. Rehm - Kirchheim Nord und Sportamt ... - <i>Neuordnung von Kirchheim Nord, Freiflächensicherung für Landwirtschaft und Umwelt</i>
G 14	Sportplätze zeitlich begrenzt öffnen	zumindest Kinder und Jugendliche	Nord	1996	- Öffnen und Zusammenführen der Freiflächen - <i>aber keine Rummelplätze im Außenbereich schaffen</i> - <i>Betreuung und Überwachung sichern</i>
G 35	Sportanlagen Nord vereinsöffnen	alle	SGK	1996	Vorstand der SGK, Herr Sippel

Workshop II: Städtebau - Wohnen - Arbeiten - Einkaufen - Verkehr - Umwelt - Freiraum

Arbeitsgruppe G: Umwelt - Freiraum

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
G 3	Erhaltung der landwirtschaftlichen Nutzfläche	für alle	<i>ganz Kirchheim</i>	sofort	<ul style="list-style-type: none"> - Stop von Straßenbau und Bebauung - Bereitstellen von Ersatzflächen bei Verlust! - Haupterwerbsbetriebe (Kirchheimer) müssen -Vorrang haben - <i>Umweltverträgliche Bewirtschaftung ausweiten und fördern</i> - <i>Entfernen von Hütten, Zäune, Wohnwagen aus der Feldflur</i>
G6	keine weitere Verluste von landwirtschaftlichen Flächen	für alle	überall	sofort	Landwirte ?
G 11	Landwirtschaftliche Flächen erhalten mit Naherholungswert	alle	Süd West Nord	sofort	<ul style="list-style-type: none"> - Kleine Flächen ohne richtige Infrastruktur verplanen -> <i>dabei ÖPNV berücksichtigen</i> - <i>Grünordnungsplan für gesamte Feldflur erarbeiten</i> - <i>eine Runde mit Fachleuten bilden</i>
G 24	Erhaltung der landwirtschaftlichen Flächen und Ausweitung naturverträglicher Ausbauweisen	<ul style="list-style-type: none"> - Landwirte - alle - Naherholung 	<i>ganz Kirchheim</i>	ab sofort	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Kirchheimer Feldfläche unter Kirchheimer Landwirte</i> - <i>keine Flächen für Nicht-Ortsansässige</i> - <i>ständiger Wochenmarkt</i> - <i>Kursangebot zu naturverträglichem Anbau von Seiten der Stadt für Landwirte</i> - <i>Förderung und Werbung des Direktbezugs, Auswirkung des Bauernmarktes</i> - <i>Finanzielle Hilfe der Stadt als Existenzsichernde Maßnahme</i>
G 28	<ul style="list-style-type: none"> - Anreize schaffen zur Beschränkung auf ein bestimmtes Maß (Fläche) an Wohnraum - <i>Einschränkung von Landschaftsverbrauch</i> 	alle	überall	mittelfristig	<ul style="list-style-type: none"> - Flächensteuer - Steuerentlastung <i>realistisch?</i>
G 34	Erhalten der landwirtschaftlich genutzten Flächen	Landwirtschaft	Kirchheim Nord südl. des Cuza- ringes	sofort	Die Landwirte, die Landschaftsschutzwarte, das Landwirtschaftsamt

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
G 15	Häuserbegrünung (<i>Grüngürtel</i>)	alle	Kirchheim-Mitte	kurzfristig	<ul style="list-style-type: none"> - Beteiligung der Bürger - Spendenaktionen - Beratung durch Umweltfachleute (Aufzeigen ökologischer Aspekte, einheimischer Pflanzen etc. - <i>großzügige Genehmigung von Eigeninitiativen</i> - <i>städtische Förderprogramme</i> - <i>Auszeichnung durch Bezirksbeirat/Stadteilverein</i>
G 23	Förderprogramme für stärkere Durchgrünung von Stadtteilinnerbereichen	alle		sofort	<ul style="list-style-type: none"> - private öffentliche, gewerbliche Gebäude begrünen - <i>Auszeichnung durch Stadteilverein</i> - <i>ebenso Förderung von Fassadenbegrünung - Wettbewerb gibt Anreiz</i> - <i>Finanzmittel dazu gibt es nicht mehr</i> - <i>vorhandene Flachdächer und monotone Fassaden begrünen</i> - <i>Entwurf beim Landschaftsamt vorhanden</i> - <i>Umsetzen!!!</i>
G 32	mehrere kleine grüne "Oasen"	Kirchheim	in und um Kirchheim u. a. <i>Kirchheim-Mitte</i> (<i>Spinne/Ecke Speyerer Straße - Odenwaldstraße</i>) <i>Bahnhofplatz</i>		<ul style="list-style-type: none"> - Bsp: mehrere Flächen umgestalten, in Planung, schon als kleine Erholungsfläche integrieren - <i>Spendenauftrag an Geschäftsleute u. a. (Bsp. Bänke/Bäume etc.)</i> - <i>Entsiegelung</i> - <i>Pflegepatenschaften</i> - <i>Stadt Heidelberg Ortsmitte Kerweplatz</i> - <i>in Planung nehmen</i>

Workshop II: Städtebau - Wohnen - Arbeiten - Einkaufen - Verkehr - Umwelt - Freiraum

Arbeitsgruppe G: Umwelt - Freiraum

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
G 21	Binnenentwicklung im vorhandenem Siedlungskörper einleiten <i>bessere Ausnützung</i>	<i>alle</i>	<i>ganz Kirchheim</i>	nach Erstellung des Dichteplanes	<ul style="list-style-type: none"> - Flächenrecycling, Förderprogramme zur besseren Ausnutzung von Wohn- und Gewerbeflächen etc. - <i>großzügige Genehmigungspraxis -> gefährlich</i> - <i>nach Dichteplan und nach Rücksprache mit den Betroffenen (Schlüsselpersonen)</i> - <i>Flächensteuer</i>

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
G 22	ökologische Rahmenplanung unter Einbeziehung aller Ansprüche in unbebauten Bereichen (Bsp. Freiraumsicherungskonzept Mannheim)	alle		2 Jahre	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Stellungnahmen Betroffener einholen</i> - <i>in der gesamten Feldflur von Kirchheim (auch Pfaffengrund Ost)</i>

5. ZUSAMMENFASSUNG UND ERSTES RESÜMEE



5.0 Zusammenfassung und Resümee

Im Folgenden gehen wir in unserer Funktion als Moderatoren auf einige exemplarische Punkte und Querbezüge ein, die uns bei der Durchführung und Nachbereitung der Workshops besonders aufgefallen sind. Vier Maßnahmen wurden besonders hoch gewichtet:

Kulturzentrum Kerweplatz (Workshop I)

Diese Maßnahme erschien, vorwiegend in Workshop I, in vielen unterschiedlichen Facetten:

- attraktive Aufenthaltsbereiche für Jugendliche,
- eine Stadtteilbibliothek,
- multifunktionaler Veranstaltungssaal
- Räume für Musik- und Singschule, VHS
- betreute Räume für Jugendliche,
- Proben- und Veranstaltungsräume für Jugendliche und
- die Schaffung einer erkennbarer Ortsmitte.

Alle Einzelmaßnahmen also, die sich gegenseitig ergänzen können, auch wenn noch zu prüfen ist, ob alle Maßnahmen sofort bzw. in einem Zentrum realisiert werden können.

Fußgängernetz über gesamt Kirchheim (Workshop I)

Diese Maßnahme wurde in Workshop I entwickelt, obwohl die Arbeitsgruppe Verkehr erst in Workshop II arbeitete und verdeutlicht damit den Stellenwert des Verkehrs, insbesondere unter den Aspekten "Sicherheit" und "Alternativen".

Verkehrsberuhigung Schwetzingen Str. (Workshop II)

Auch hier steht, wie beim "Kulturzentrum Kerweplatz", der Wunsch nach einer erleb- baren Ortsmitte von Kirchheim im Vorder- grund. Hilfreich bei der Umsetzung dieser Maßnahme können aber auch alle Gedan-

ken sein, die eine Reduktion des motorisier- ten Individualverkehrs zugunsten des öf- fentlichen Nahverkehrs und des nichtmoto- risierten Verkehrs zum Ziel haben. Wesent- liche Grundlage ist dabei ein attraktiverer öffentlicher Nahverkehr.

Keine weiteren Verluste an landwirt- schaftlichen Flächen (Workshop II)

Die Frage nach einer möglichen Erweiterung Kirchheims in Kirchheim - Süd wurde in Workshop II zunächst kontrovers diskutiert. Eine breite Einigung auf der Ebene der Maßnahmen zeigt sich dann aber an vielen einzelnen Aussagen wie

- max. 20.000 Einwohner
- keine weitere Bebauung in Kirchheim - Süd
- Erhalt bzw. Schaffung eines Grüngürtels
- Freiraumplanung Kirchheim - Süd
- Naherholung

In diesem Zusammenhang ist auch die Aus- sage "keine weiteren Verluste an landwirt- schaftlichen Flächen" eine deutliche Absage an eine Vergrößerung der Ein- wohnerzahl in Kirchheim über 20.000.

Sind auf der Ebene der Entwicklungsziele zeitweise Zielkonflikte entstanden (z.B. Er- weiterung von Kirchheim nach Süden "ja" oder "nein"), so sind im Vergleich der Maßnahmen untereinander keine Konflikte erkennbar gewesen. Im Gegenteil, viele ausgewählte Maßnahmen können sich ge- genseitig ergänzen. Unter diesem Hinter- grund und bei Beachtung der Vielfalt, des Informationsgehaltes und der Konkretheit der Beiträge sind die Erwartungen bezüglich der inhaltlichen Beiträge über- troffen worden.

Kontroverse Diskussionen können sich je- doch bei der Detailbearbeitung ergeben oder bei Überschneidungen im Zusammen- hang mit der Querabstimmung von Zielen und Maßnahmen zu anderen Stadtteilen.

Allen Beteiligten an den Workshops war bewußt, daß mit der Favorisierung bestimmte Ziele und Maßnahmen, etwa des Kulturzentrums, kein unmittelbarer Anspruch auf Durchsetzung verbunden ist. Dies hängt grundsätzlich von der Prioritätensetzung im Gemeinderat und von der Sicherstellung der Finanzierung ab.

Unsere Erfahrung zeigt aber immer wieder, daß gerade unterschiedliche Interessen eine Herausforderung sind und konstruktiv genutzt - eine wertvolle Grundlage für Planungsergebnisse mit Zukunft.

dienes und leichte